

Grußwort des Präsес

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen, liebe Freundinnen und Freunde des Institutum Philosophicum Oenipontanum und des Instituts für Christliche Philosophie!

Wir blicken zurück auf ein erfolgreiches und in Teilen auch an unserem Institut durchaus turbulentes Jahr – mit Aufbrüchen, Konsolidierungen, aber auch einigen Abschieden. Nach siebenjähriger Amtszeit hat der bisherige Präsес Christian Kanzian die Institutsleitungs-Stafette am Ende eines eindrucksvollen Laufs, bei dem er u.a. unseren neuen internationalen Masterstudiengang *Philosophy of Religion* ans Ziel brachte, weitergegeben. Der Studiengang, mit seinen Online- und Präsenzveranstaltungen und strukturell kompetent betreut von unserem Studienbeauftragten Daniel Wehinger, zieht inzwischen kontinuierlich zahlreiche Studierende aus aller Welt an, darunter keineswegs nur Interessierte aus christlich-katholischer Tradition. Die Praxis zeigt hier, dass philosophisches Denken – mit seinem fundamentalen Anspruch an Vernunft – auch und gerade mit den Themen (christliche) Religion und Weltanschauung rationalen Dialog und Verständigung über nationale und kulturelle Grenzen hinweg ermöglicht und befördert, ohne dabei eigene Positionierungen aufzugeben und sich in den Strudeln von Relativismus und Beliebigkeit verlieren zu müssen. Nicht ohne Stolz kann das Institut in diesem Zusammenhang darauf zurückblicken, dass 2024 Mitarbeiter:innen aus fünf Nationen und drei Kontinenten bei ihm beschäftigt und in verschiedenen philosophischen und

religionsphilosophischen Forschungs- und Lehrprojekten engagiert waren.

Wir freuen uns außerdem sehr über die nicht zuletzt durch den neuen Masterstudiengang notwendig gewordene Aufwertung unserer Sekretariatsstelle zur Stelle eines Institutsreferenten/einer Institutsreferentin. Nach ausgiebigen Verhandlungen mit der Universitätsleitung, längerer Vakanz der Stelle und einigen Turbulenzen bei den Versuchen einer Nachbesetzung (die darin gipfelten, dass das Sekretariat im August wegen Personalmangels geschlossen werden musste), konnte die Stelle schließlich im September mit dem Institutsreferenten Thomas Seissl nachbesetzt werden. Er füllt sie seit dem ersten Tag mit großer Kompetenz, Umsicht und vollstem Engagement aus, und das Institut schätzt sich glücklich über diesen Neuzugang. In diesem Kontext sei auch den im Frühjahr auf andere Stellen innerhalb der Universität gewechselten langjährigen Sekretariatskräften Monika Datterl und Ksenia Scharr gedankt, die das Institut über viele Jahre administrativ getragen und kompetent durch sonnige Tage sowie auch durch so manchen Sturm laviert haben. Gedankt sei auch Angelika Reiter und Sibel Günes sowie dem studentischen Mitarbeiter Noah Jenewein, die die Sekretariatsarbeit aushilfsweise übernahmen und uns so über einige administrativ schwierige Wochen und Monate retteten, und ohne die das Institut über den Sommer und Herbst nicht weiter hätte funktionieren können. Mein Dank gilt auch den studentischen Mitarbeitern Moritz Sachon, Stefan Kosak und Angela Messner, die die Organisation und Dokumentation von Veranstaltungen und Lehre,

aber auch die Gestaltungen der Homepages immer wieder tatkräftig unterstützen.

Verabschieden mussten wir die Projektmitarbeiter Clement Mayambala, der gegen Ende des Jahres nach Beendigung des von Katherine Dormandy betreuten Projekts *Humane Epistemology* zurück nach Uganda ging, und Scott Hill, der mit dem Auslaufen des von Winfried Löffler geleiteten Projekts *Resilient Beliefs: Religion and Beyond* einen Ruf auf eine Professur in den USA annahm.

Traurig waren die Abschiede von zwei jahrzehntelangen Gefährten und tragenden Säulen des Instituts, die bis vor kurzem unser Institutsleben auch als Emeriti noch vielfach bereichert haben: Am 26. Januar 2024 verstarb im 80. Lebensjahr em. Univ. Prof. DDr. Gerhard Leibold, am 17. Mai 2024 im 96. Lebensjahr em. Univ. Prof. Dr. Otto Muck. Wir vermissen sie und werden Ihnen ein dankbares Gedenken als akademische Lehrer, Vorbilder und Mitstreiter für die Sache der (christlichen) Philosophie bewahren. (für ausführliche Nachrufe siehe in diesem Heft Seite 13 und die Seiten 14 und 15).

Mehrere Institutsmitglieder sind 2024 von renommierten Gast- oder Vertretungsprofessuren und Forschungsaufenthalten ans Institut zurückgekehrt: Claudia Paganini von einer mehrjährigen Vertretungsprofessur für Medienethik an der Hochschule für Philosophie, München, Christoph Jäger von der Guarini-Professur (rotierende Stiftungsprofessur) an der Humboldt-Universität, Berlin, und Bruno Niederbacher von einer Gastprofessur an der Georgetown University in Washington, D.C. Federica I. Malfatti absolvierte im Februar einen Forschungsaufenthalt mit Gastlehre an der University of California, Los Angeles (UCLA). Solche Gastprofessuren und Lehraufträge an internationalen Spitzenuniversitäten dokumentieren den guten internationalen Ruf des Instituts und die breite Anerkennung der philosophischen Forschung seiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Wir danken der Universitätsleitung für die Ermöglichung und unkomplizierte

Unterstützung. Inneruniversitär hat die Universitätsleitung uns ihre Anerkennung nicht zuletzt durch die Ernennung von Winfried Löffler zum Mitglied des Beirats für gute wissenschaftliche Praxis ausgesprochen, der die Universität – nun zusätzlich zu Katherine Dormandy, die bereits Ombudsfrau für gute wissenschaftliche Praxis im Bereich Geistes- und Rechtswissenschaften der Universität Innsbruck ist – in entsprechenden Belangen unterstützt. Wir freuen uns auch über eine neue Praedoc-Stelle im Rahmen des Doktoratskollegs *Philosophy of Religion*, die wir in Kürze ausschreiben werden.

Von den zahlreichen Veranstaltungen möchte ich hier nur die *Aquinas Lectures* hervorheben (weitere Informationen finden sich auf den folgenden Seiten): Im Januar 2024 hielt sie – diesmal im Rahmen der unter der Leitung von Josef Quitterer ausgerichteten Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft deutschsprachiger Philosophinnen und Philosophen an katholisch-theologischen Fakultäten – der Karl-Jaspers Professor für Philosophie und Psychiatrie an der Psychiatrischen Universitätsklinik Heidelberg Prof. Dr. Dr. Thomas Fuchs zum Thema „Leben und Erleben. Das Gefühl des Lebendigseins“. Die *Aquinas Lecture* 2025, diesmal gefolgt von einer von Thomas Seissl und Josef Quitterer organisierten Masterclass, hält am 29. Januar 2025 Prof. Dr. Anna Marmodoro (St. Louis/Oxford) zum Thema “Essentialism Without Essential Predicates”. Veranstalterin ist in diesem Jahr neben dem Institut auch das bei uns ansässige und von Katherine Dormandy geleitete *Innsbruck Center for Philosophy of Religion*.

Ich danke allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Instituts für die Wahrnehmung vielfältiger Aufgaben, seinen engagierten Studierenden und allen weiteren Freundinnen und Freunden, wünsche eine angenehme Lektüre und ein gutes Jahr 2025!

UNIV.-PROF. DR. CHRISTOPH JÄGER
INSTITUTSLEITER UND PRÄSES DES
INSTITUT PHILOSOPHICUM OENIPONTANUM

Berichte aus dem Institut

Aquinas Lecture 2024 mit Thomas Fuchs: „Leben und Erleben. Das Gefühl des Lebendig- seins“

Gastvortragender der Aquinas Lecture 2024 war Prof. Dr. Dr. Thomas Fuchs, Karl-Jaspers-Professor für Philosophie und Psychiatrie an der Psychiatrischen Universitätsklinik Heidelberg. Die Aquinas Lecture fand am 22. Februar 2024 im Rahmen der Tagung der Arbeitsgemeinschaft deutschsprachiger Philosophinnen und Philosophen an katholisch-theologischen Fakultäten statt, dessen Vorsitz derzeit Josef Quitterer innehat. Die Tagung war dem Thema Embodiment gewidmet.

Im Ansatz der *Embodied Cognition* wird die körperliche Verfasstheit und Motorik des Menschen als integraler Bestandteil seiner geistig-kognitiven Dimension angesehen. Darüber hinaus wird auf die körperlichen Aspekte geistiger Aktivitäten hingewiesen. Bei der Tagung wurde nicht nur die Tragfähigkeit dieses neuen Ansatzes für die Philosophie des Geistes und die philosophische Anthropologie geprüft. Es wurde auch die Frage behandelt, inwieweit die Denkmodelle des Embodiment-Ansatzes geeignet sind, spezifisch christliche Glaubensinhalte – wie

die Auferstehung des Leibes und die Inkarnation – neu zu denken.

Thomas Fuchs verwies in seinem Vortrag mit dem Titel *Leben und Erleben. Das Gefühl des Lebendigseins* auf die komplexe Verknüpfung zwischen dem organischen Prozess des Lebens und der subjektiven Erfahrung oder zwischen Leben und Erleben. Auf dieser Basis argumentierte er dafür, dass das Selbsterleben nicht als ein interner mentaler Raum oder ein „Selbstmodell“ aufgefasst werden kann, welches irgendwo im Organismus produziert wird, sondern dass es eine Manifestation des Lebens des Organismus als Ganzem ist. Die hinreichende Basis des Selbstbewusstseins kann nach Fuchs nicht in einzelnen „neuronalen Korrelaten des Bewusstseins“ gefunden werden, sondern nur in der Selbstorganisation und dem Lebensprozess des Organismus in seiner Beziehung zur Umwelt.

Nach dem Vortrag von Thomas Fuchs wurde die Tagung an der Philosophisch-Theologischen Hochschule Brixen fortgesetzt.

JOSEF QUITTERER

Tagung: Gatekeeping in Science

Am 24. und 25. April 2024 fand die von Federica Malfatti und Katherine Dormandy organisierte Tagung „Gatekeeping in Science“ statt. Diskutiert wurden unter anderem die Fragen, wo und wie die Grenze zwischen Wissenschaft und Pseudowissenschaft gezogen und wissenschaftliche Ergebnisse effektiv kommuniziert werden können.

Astronom:innen behaupten, dass es morgen eine Sonnenfinsternis geben wird. Astrolog:innen behaupten, dass wir heute in der U-Bahn die Liebe unseres Lebens kennenlernen werden. Wenn wir vernünftig sind, glauben wir den Wissenschaftler:innen, und den Astrolog:innen nicht – oder zumindest enthalten wir uns des Urteils. Warum tun wir das, und was macht es zum richtigen, vernünftigen Handeln? Warum vertrauen wir der Gemeinschaft der Astronom:innen einigermaßen, während wir der Gemeinschaft der Astrolog:innen eher skeptisch gegenüberstehen?

Die Antwort hat mit der Tatsache zu tun, dass die Astronomie eine (gut etablierte) Wissenschaft ist, während die Astrologie – soweit wir heute wissen – dies nicht ist. Wir halten Wissenschaft (oder zumindest „gute“ Wissenschaft, d.h. Wissenschaft, die auf die richtigen Ziele ausgerichtet ist) für einen intellektuellen Goldstandard: Wenn wir eine Methode, ein Ergebnis oder eine Behauptung als „wissenschaftlich“ bezeichnen, weisen wir ihr automatisch eine hohe Glaubwürdigkeit und epistemische Qualität zu.

Es ist jedoch nicht immer einfach, gute von schlechter Wissenschaft zu unterscheiden oder zu erkennen, was wirklich wissenschaftlich ist und was nicht. Manchmal umgehen falsche Expert:innen oder falsche Autoritäten die Schranken guter Wissenschaft und sind dann sehr schwer zu entlarven. Andererseits verschließt die wissenschaftli-

che Gemeinschaft ihre „Tore“ manchmal zu früh oder zu vehement, was dazu führt, dass potenziell wertvolle Gesprächspartner:innen außen vor bleiben, an den Rand gedrängt und vorzeitig aus der Debatte ausgeschlossen werden.

In beiden Fällen läuft etwas schief in dem, was man den Gatekeeping-Mechanismus der Wissenschaft bezeichnen könnte. Diese Fehlfunktion der Gatekeeping-Mechanismen ist für die Wissenschaft schädlich – unter anderem, weil sie den wissenschaftlichen Fortschritt erschwert. Wenn die Wissenschaft übermäßig wachsam ist und ihre Tore zu früh schließt, verpasst sie möglicherweise entscheidende Gelegenheiten zur Verbesserung und Selbstkorrektur. Andererseits könnte sie, wenn sie ihre Tore zu weit offen oder unbewacht lässt, falsche oder ungerechtfertigte Theorien und Annahmen in ihr epistemisches System integrieren. Dies wiederum beeinträchtigt das (ohnehin schon schwierige) Streben nach epistemischen Gütern wie Wahrheit, Wissen und Verstehen.

Diese Überlegungen und Bedenken werfen eine wichtige Frage auf, die in der philosophischen Literatur bis heute nicht genügend Beachtung gefunden hat: Wie sieht ein gutes oder effektives Gatekeeping in der Wissenschaft aus? Diese Frage wirft weitere auf: Wer ist berechtigt zu entscheiden, wann eine Behauptung als wissenschaftlich gilt? Wer entscheidet, welche spezifischen Methoden in der Wissenschaft verboten oder erlaubt sein sollen und welche Ergebnisse als akzeptabel oder inakzeptabel gelten? Auf welcher Grundlage werden oder sollen solche Entscheidungen getroffen werden? Und außerdem: Wie werden wissenschaftliche Ergebnisse am besten an die Öffentlichkeit kommuniziert? Wie sieht eine gute oder effektive Wissenschaftskommunikation aus? Eine Gruppe von international renommierter Philosoph:innen und Psycholog:innen

(Melanie Altanian, Claus Beisbart, Jeroen de Ridder, Katherine Dormandy, Brice Grimley, Gerhard Mayer, Phil Parker, Raimund Pils, Tanja Rechnitzer und Eric Winsberg) hat sich am 24. und 25. April 2024 am Institut für Christliche Philosophie mit diesen (und vielen anderen) Fragen intensiv auseinan-

dergesetzt. Nachwuchswissenschaftler:innen hatten die Gelegenheit, ihre Gedanken zum Thema *Gatekeeping in Science* zu teilen – was zur Dynamik und Fruchtbarkeit der Diskussionen beigetragen hat.

FEDERICA MALFATTI



Buch-Symposium „Expert Authority“ mit Thomas Grundmann (Köln)

Am 30. und 31. Oktober 2024 fand am Institut für Christliche Philosophie ein Buch Symposium mit Professor Thomas Grundmann (Köln), organisiert von Federica Malfatti und Christoph Jäger, statt. Diskutiert wurde Grundmanns Manuscript „Expert Authority and the Limits of Critical Thinking“.

Um ein erfolgreiches Leben zu führen – in erkenntnistheoretischer und praktischer Hinsicht – ist es notwendig, Expert:innen zu vertrauen und sich auf das Urteil von Subjekten zu verlassen, die kompetenter sind als wir selbst. Vertrauen ist also potenziell etwas sehr Positives, sowohl innerhalb als auch außerhalb der Domäne der Erkenntnistheorie. Und doch kann es gefährlich sein, anderen in Bezug auf Informationen zu vertrauen. In gewisser Weise macht uns das verletzlich. Wenn mein Arzt mir sagt, dass eine Impfung für mich kein Risiko darstellt, und ich ihm glaube, gebe ich bis zu einem gewissen Grad den Versuch auf, mir selbst eine Meinung zu dieser Angelegenheit zu bilden. Dies ist eine potenziell gefährliche Situation. Selbst wenn alle meine Gründe darauf hindeuten, dass meine Informant:in vertrauenswürdig ist (d. h. kompetent, ehrlich und von gutem Willen mir gegenüber bewegt), könnte ich mich irren. Und selbst wenn sie tatsächlich vertrauenswürdig ist, ist sie nicht unfehlbar. Sie könnte die Situation falsch einschätzen und mich falsch beraten.

Angesichts der Risiken, die – innerhalb und außerhalb der Erkenntnistheorie – mit Vertrauen verbunden sind, haben viele argumentiert, dass Vertrauen sparsam eingesetzt werden sollte. Wir sollten nicht nur vorsichtig sein, wenn wir entscheiden, wem wir vertrauen; wenn wir vertrauen, sollten wir dies

auf eine Weise tun, die es uns ermöglicht, unsere Fähigkeit zum kritischen Denken aufrechtzuerhalten. Daher sollten wir uns nicht dem Urteil von Expert:innen unterwerfen, sondern die Meinung der Expert:innen als ein Beweisstück – als ein Werkzeug unter anderen Werkzeugen – nutzen, um uns eine eigene Meinung zu dem Thema zu bilden, das uns am Herzen liegt.

In seinem Manuscript *Expert Authority and the Limits of Critical Thinking* argumentiert Thomas Grundmann gegen diese auf den ersten Blick plausible Intuition. Unter der Annahme, dass Wahrheit und Wissen unsere wichtigsten erkenntnistheoretischen Ziele sind, sollten wir, so behauptet Grundmann, sehr oft unsere natürliche Tendenz zum kritischen Denken in den Hintergrund rücken und uns bei den Themen, die uns wichtig sind, einfach dem Urteil der Expert:innen unterwerfen. Auf diese Weise haben wir bessere Chancen, wahre Überzeugungen zu maximieren und falsche zu minimieren, so Grundmann.

Diese eher provokative These wirft viele Fragen auf. Welche Rolle bleibt der Autonomie innerhalb von Grundmanns Theorie? Ist es möglich, sich dem Urteil von Expert:innen zu beugen und dennoch erkenntnistheoretisch autonom zu bleiben? Grundmann konzentriert sich ausschließlich auf Wahrheit und Wissen; aber was ist mit anderen erkenntnistheoretischen Gütern? Besteht nicht die Gefahr, dass durch das radikale Vertrauen, das Grundmanns Theorie fordert, andere erkenntnistheoretische Güter, die uns wichtig sind, etwa das Verstehen, beeinträchtigt werden? Und außerdem: Ist es nicht zu riskant, sich dem Urteil von Expert:innen zu beugen? Was ist, wenn Expert:innen ihr Bestes geben, aber sich in einem feindlichen epistemischen Umfeld befinden, in dem z.B.

Polarisierung und epistemische Ungerechtigkeiten weit verbreitet sind? Wie genau sollten wir außerdem Expertise definieren? Wie sollte Expertise definiert werden, um potenziell wertvolle Perspektiven und Informationsquellen nicht auszuschließen? Diese und viele weitere Fragen wurden von den Philosoph:innen Sofia Bokros (Uppsala), Katherine Dormandy (Innsbruck), Rico Hauswald (TU Dresden), Christoph Jäger (Innsbruck), Hatice Kaya (Köln), Federica

Malfatti (Innsbruck) und Johanna Stüger (Cambridge) im Rahmen des BuchSymposiums mit dem Autor Thomas Grundmann diskutiert.

Die Veranstaltung wurde vom Doktoratskolleg Religionsphilosophie, vom TrAU! Projekt, und vom Erika Cremer Habilitationsprogramm der Universität Innsbruck finanziert.

FEDERICA MALFATTI



Verleihung des Erika-Cremer-Habitationsstipendiums an Federica I. Malfatti

Das Erika-Cremer-Programm der Universität Innsbruck ist nach der Physikochemikerin Erika Cremer (1900–1996) benannt, die trotz hervorragender wissenschaftlicher Leistung erst 1959 zur ordentlichen Universitätsprofessorin für physikalische Chemie berufen wurde. Durch das Programm fördert die Universität Innsbruck wissenschaftliche Karrieren von Frauen und begleitet junge Forscherinnen auf dem Weg zur Professur.

In ihrem Habilitationsprojekt setzt sich Malfatti mit dem Thema des Vertrauens auseinander. Vertrauen ist uns Menschen extrem wichtig. Um unsere Handlungen zu realisieren, müssen wir vertrauen können. Ohne Vertrauen wäre unser Leben weniger erfolgreich, schwieriger – vielleicht sogar kaum lebenswert. Malfattis Forschungsschwerpunkt ist das epistemische Vertrauen. Epistemisches Vertrauen ist jene Art von Vertrauen, das mit dem Erwerb von epistemischen Gütern wie Wissen, Wahrheit und Verständnis verbunden ist. Wir brauchen epistemisches Vertrauen für unser intellektuelles Gedeihen. Als fehlbare und begrenzte epistemische Wesen würden wir sicherlich weniger wissen, weniger verstehen und weniger

Wahrheiten entdecken, wenn wir uns nicht auf die Kompetenz, das Fachwissen und die Expertise anderer epistemischer Akteure verlassen würden. Indem wir unser Vertrauen richtig schenken, können wir unser epistemisches Leben erheblich vereinfachen. Allerdings sind nicht alle Formen des epistemischen Vertrauens wünschenswert. Ein epistemisches Vertrauen, das sich auf die Inkompotenten, die Unzuverlässigen oder die Schlammpigen richtet, ist es sicherlich nicht. Ein epistemisches Vertrauen, das unsere Fähigkeit, kritisch zu denken, radikal beeinträchtigt und zu einer vollständigen epistemischen Unterwerfung führt, ist es auch nicht. Ziel von Malfattis Habilitationsprojekt ist es, die Art von epistemischem Vertrauen zu identifizieren und zu erforschen, die wir brauchen, um als epistemische Akteure zu gedeihen, d.h. die Art von Vertrauen, die einem erfolgreichen und gelungenen epistemischen Leben zugrundeliegt. Sie wird argumentieren, dass diese Art von Vertrauen nicht nur mit unserer epistemischen Autonomie vereinbar ist, sondern diese sogar stärken und fördern kann.

Zur Durchführung des Projekts sind mehrere Forschungsaufenthalte geplant: an der Universität Haifa (unter der Betreuung von Prof. Arnon Keren), an der Universidad Autónoma de Madrid (unter der Betreuung von Prof. Jesús Vega Encabo) und an der Harvard Graduate School of Education (unter der Betreuung von Prof. Catherine Z. Elgin).

FEDERICA I. MALFATTI



Das Internationale Ludwig Wittgenstein Symposium in Kirchberg am Wechsel und die Christliche Philosophie in Innsbruck

*Ludwig Wittgenstein (1889–1951) gehört sicherlich zu den einflussreichsten Philosophen des 20. Jahrhunderts. Allein sein „Wovon man nicht sprechen kann, darüber muss man schweigen“ (*Tractatus logico-philosophicus*, 7) bzw. seine Einschätzung der Philosophie als „ein Kampf gegen die Verhexung unsres Verstandes durch die Mittel unserer Sprache“ (*Philosophische Untersuchungen*, §109) gehören fast schon zur Allgemeinbildung.*

Klärung von Gedanken durch eine Analyse unseres Sprechens, durch sorgsames Hinsehen, Beschreiben und übersichtlich Darstellen, mit dem Ziel Therapie von Problemen – so könnte man Wittgensteins Anliegen programmatisch auf den Punkt bringen. Wie aber kommt der große Philosoph, geboren in Wien, hofiert und begraben in Cambridge, ins niederösterreichische Wechselgebiet? – Nachdem Wittgenstein im berühmten *Tractatus* „die philosophischen Probleme“ durch Sprachanalyse wenngleich nicht gelöst, so doch gründlich austherapiert hat, bleibt nichts mehr zu tun. Er sattelt um und wird Volksschullehrer in den ländlichen Gemeinden Puchberg, Otterthal und Trattenbach. Das geht vier Jahre lang gut, mehr oder weniger, bis er freiwillig den Schuldienst quittiert, bevor die Schulbehörde einschreiten muss.

Gut 50 Jahre später, in den 70er Jahren des 20. Jahrhunderts, kommen nun ehemalige Schüler und ein rühriger Veterinär, Dr. Adolf Hübner, auf die Idee, sich auf die Spuren des Lebens und der Lehre des Volksschullehrers und des Philosophen Ludwig Wittgenstein zu machen, der ja bekanntlich bald eingesehen hat, dass es nach dem *Tractatus* doch noch einiges zu tun gibt in der Philosophie. Die

kulturelle und touristische Belebung der Region wurde sicher auch mitbedacht. Resultat ist die Gründung der Österreichischen Ludwig Wittgenstein Gesellschaft (ÖLWG) 1974 und zwei Jahre später die Durchführung der ersten „Wittgenstein Tage“ in Kirchberg am Wechsel. Ab 1977 gibt es das *Internationale Ludwig Wittgenstein Symposium*, das weit über die Grenzen Österreichs Resonanz und Anerkennung gefunden hat.

Seit beinahe 50 Jahren pilgert die „Wittgenstein community“ jährlich nach Kirchberg. Aber nicht nur sie. Es wird nicht nur Wittgenstein-Forschung betrieben, sondern auch jener systematischen Philosophie nachgegangen, die Wittgenstein angeregt hat. So steht jedes Wittgenstein-Symposium unter einem Generalthema, das aktuellen Fragen und Diskussionen gewidmet ist. Dieses Jahr war das Ontologie, „Facetten der Wirklichkeit“, nächstes Jahr diskutieren wir feministische Philosophie, 2026 wird anlässlich des 50-Jahre-Jubiläums wieder ein klassisches Wittgenstein Symposium. Die Bandbreite unserer Themen reicht also von traditionellen Fragen bis zu experimentellen Ansätzen, ohne Wittgenstein selbst aus den Augen zu verlieren.

Nicht jedes Generalthema gefällt jedem/r. Aber die große Zahl derjenigen, die jedes Jahr den Weg in die doch entlegene Gegend finden, darunter nicht nur weltweit führende Philosoph:innen, sondern erfreulicherweise viele junge Kolleg:innen aus nah und fern, zeigt, dass in Kirchberg nicht alles falsch gemacht wird.

Bemerkenswerterweise ist das Institut für Christliche Philosophie in Kirchberg seit Jahren engagiert. Das hat sicherlich damit zu tun, dass es vor nicht allzu langer Zeit re-

gelmäßig die Wittgenstein-Lesungen in Seminarform gab, geleitet von den geschätzten Kollegen Hans Kraml, Gerhard Leibold und Vladimir Richter SJ. Mitglieder unseres Instituts waren auch an der wissenschaftlichen Organisation von Symposien beteiligt, mit dem Autor dieses Beitrags sind das Christoph Jäger, Winfried Löffler, Josef Quitterer, und – last but not least – Edmund Runggaldier. Letzterer ist auch maßgeblich für die Vertretung unseres Instituts im Vorstand der Gesellschaft. Seit nunmehr 24 Jahren versucht der Autor dieser Zeilen nichts anderes als in seine Fußstapfen zu treten.

Natürlich könnte man sich fragen, ob man als christlicher Philosoph nicht adäquatere Betätigungsfelder als den Wittgenstein-Kult und das manchmal schon mühsame Vereins-

leben der *Österreichischen Ludwig Wittgenstein Gesellschaft* ins Auge fassen könnte. Das ist sicher ein Punkt. Aber allein das Netzwerk dieser in Österreich, ja Europa, einzigartigen Fachgesellschaft darf nicht unterschätzt werden. Und, nein, es ist kein Zufall, dass auch Philosoph:innen im Kontext Christlicher Philosophie und Theologie immer wieder auf Wittgenstein zurückkommen, und sei es nur, um dem Anliegen von Klarheit im Denken und dem Vermeiden von inhaltsleerem „Herumfuchtern mit Worten“ (*Vermischte Bemerkungen*, 1950) gerecht zu werden.

CHRISTIAN KANZIAN,
Präsident der ÖLWG
<https://www.alws.at/>

Neuer Sammelband über Wissenschaftlichkeit der Theologie

Welchen Stellenwert hat die Theologie an den Universitäten und im öffentlichen Leben? Worin liegt ihre Relevanz? – Diesen zentralen Fragen widmet sich ein neues Buch, das u.a. vom Innsbrucker Theologen und christlichen Philosophen Prof. Josef Quitterer herausgegeben und am 13. November an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Innsbruck präsentiert wurde. Der von Quitterer gemeinsam mit Dirk Ansorge (Hochschule St. Georgen) und Fainche Ryan (Trinity College Dublin) herausgegebene Band „Theology and the University“ versammelt vierzehn Beiträge, die – ausgehend von Reflexionen über die Universitäten als Orte der Wahrheitssuche überhaupt – der Frage nach dem Ort der Theologie zwischen ihrem Bezug zu Kirche und Glauben und ihrer Bewährung in säkularen Diskursen nachgehen.

„Die Autorinnen und Autoren weisen nach, dass sich die Theologie als einzige Disziplin mit der Innenansicht von Religion auseinandersetzt und somit einen unverzichtbaren Beitrag für eine rationale Rekonstruktion von religiösen Weltanschauungen leistet“, heißt es seitens der Herausgeber:innen. Im Unterschied zu technischen Hochschulen und Berufsschulen sei es seit jeher Aufgabe der Universitäten, Grundlagenwissen und Schlüsselqualifikationen zu vermitteln. „Diesem Gedanken sieht sich auch die Theologie verpflichtet, wenn sie nicht nur die christlichen Wurzeln unserer Gesellschaft erforscht, sondern auch versucht, diese in einen lebendigen Dialog mit Wissenschaft und Gesellschaft zu bringen.“

Die akademische Theologie mache religiöse Überzeugungen „verwund- und angreifbar, wenn sie von deren Wahrheit ausgeht und

sie auf ihre Kompatibilität mit anderen für wahr gehaltenen Überzeugungen überprüft“. Auf diese Weise trage die Theologie zu einer „Verbesserung der Qualität religiöser Überzeugungssysteme“ bei und stelle „Hilfen gegen die Selbstimmunisierung und -isolierung religiös gesinnter Menschen zur Verfügung“.

Autor:innen sind neben den Herausgeber:innen u.a. der italienische Kirchenhistoriker Massimo Fagioli, der Theologe und Redakteur der katholisch-kulturellen Zeitschrift *Il Regno*, Marcello Neri, die französische Theologin Marie-Jo Thiel, die irische Theologin Ethna Regan, der französische Ordensmann und Theologe Serge-Thomas Bonino und andere.

Lintner: Wahrheitsansprüche offenlegen

Dasselbe Thema griff im Rahmen eines Gastvortrags der an der Philosophisch-Theologischen Hochschule Brixen (PTH) lehrende Moraltheologe Prof. Martin Lintner auf. In der Präsenz der Theologie an den Universitäten sah Lintner „Herausforderungen und Chancen auf beiden Seiten“ – schließlich sei die Theologie herausgefordert, ihre Motivationsquellen und ihre kirchliche Bindung kritisch zu reflektieren und offenzulegen; auf der anderen Seite warne der „holistische“ Ansatz der Theologie die säkularen Wissenschaften vor einer „reduktionistischen Verkürzung“ ihres Selbstverständnisses und ihrer Wahrheitsansprüche.

Im akademischen Kontext sei die Theologie besonders herausgefordert, ihre Wahrheitsansprüche den interdisziplinären wissenschaftlichen Diskursen auszusetzen und transparent zu machen. Damit setze sie sich, die eigene religiöse Überzeugung sowie ihre

Sinnsuche der Kritik aus und mache sich verletzbar. Dies sei jedoch notwendige Vor- aussetzung, um im wissenschaftlichen Dis-

kurs zu bestehen, so Lintner.

QUELLE: KATHOLISCHE PRESSEAGENTUR
KATHPRESS (LEICHT VERÄNDERT)

Nachruf auf Gerhard Leibold

Das Institut trauert um em. Univ. Prof. DDr. Gerhard Leibold, der am 26. Januar 2024 im 80. Lebensjahr verstorben ist.

Gerhard Leibold wurde am 21. Jänner 1945 in Oberstdorf im Allgäu geboren. Er studierte Philosophie, Katholische Theologie, Geschichte und Soziologie an den Universitäten Bonn, Bochum und Innsbruck.

Durch Prof. Vladimir Richter angeregt und über weite Strecken zusammen mit diesem, vertiefte er sich einerseits in das Studium des Werks von Ludwig Wittgenstein, andererseits in die sprachpragmatisch orientierte Philosophie der damals sogenannten „Erlanger Schule“ mit Wilhelm Kamlah und Paul Lorenzen. Der dritte, ebenfalls durch Professor Richter angeregte Schwerpunkt bestand in der Beschäftigung mit der Naturphilosophie des Aristoteles und der Rezeption dieser Philosophie im Mittelalter, besonders bei Wilhelm von Ockham.

1970 bis 1980 war er wissenschaftlicher Assistent am Institut für Christliche Philosophie in Innsbruck, 1981 bis 1995 wissenschaftlicher Mitarbeiter der Bayerischen Akademie der Wissenschaften in München. 1995 wurde er zum Ordinarius für Christliche Philosophie in Innsbruck berufen und forschte und lehrte hier bis zu seiner Emeritierung 2012.

Seinen Ruf in der mittelalterlichen Philosophie erlangte er durch seine Arbeit an der Edition von Wilhelm von Ockhams Kommentar zur Physik des Aristoteles, die auch zur Habilitation führte. Die Beschäftigung mit Aristoteles und die Edition von Texten mittelalterlicher Autoren wie Robert Kilwardby und Richard Fishacre prägten seine akademische Tätigkeit. Zuletzt leitete er die Übersetzung eines Textabschnitts aus Luis de Molinas *Concordia*. In all seinen Tätigkeiten erwies er sich für seine Mitarbeiter:innen als höchst kooperationsfähiger Wissenschaftler.



Humorvoll und achtsam im Umgang mit anderen war er der Geselligkeit sehr zugegen und ließ andere ohne Eigennutz zur Geltung kommen. Die Förderung der wissenschaftlichen Arbeit von Studierenden und Kolleg:innen war sein zentrales Anliegen. Gerhard Leibold war verheiratet und hatte drei Söhne. Als durchaus unternehmungslustiger Mensch verbrachte er mit seiner Familie manche Urlaube im Zelt oder etwa auf Reisen in den USA im gemieteten Wohnmobil.

Er musste jedoch auch bedeutende Einschränkungen in seiner Arbeit durch gesundheitliche Probleme hinnehmen. Schon in der Zeit seiner Habilitation hatte er eine Krebserkrankung zu überstehen, und eine weitere Erkrankung führte zu seiner etwas vorgezogenen Emeritierung. In beiden Fällen konnte er sich weitgehend erholen. Er starb am 26. Jänner 2024 im 80. Lebensjahr an den Folgen eines Schlaganfalls.

HANS KRAML

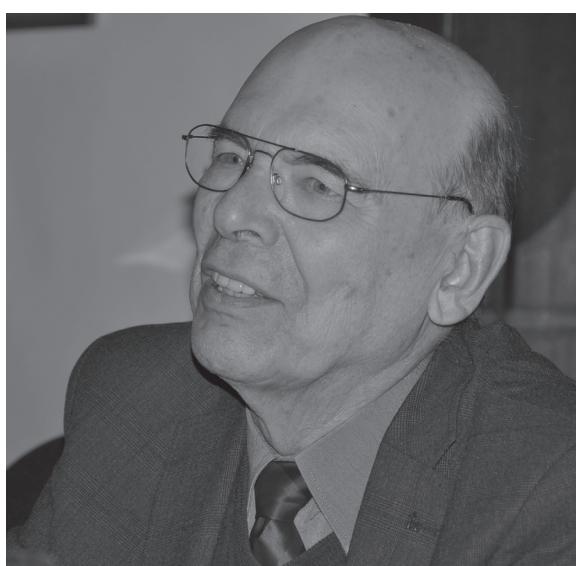
Nachruf auf Otto Muck

Das Institut trauert um em. Univ. Prof. Dr. Otto Muck, der am 17. Mai 2024 im 96. Lebensjahr verstorben ist.

Geboren 1928 in Wien, überlebte er mit viel Glück den Zweiten Weltkrieg als Flakhelfer, maturierte 1946 und studierte zunächst ein Semester lang Technische Chemie, bevor er sich der Philosophie und Mathematik mit Nebenfach Physik zuwandte und bereits 1951 in Philosophie promovierte (*Das Methodenproblem der Metaphysik unter besonderer Berücksichtigung von Joseph Geyser*). Im selben Jahr trat er in die Gesellschaft Jesu ein. Es folgten das Lizentiatsstudium der Scholastischen Philosophie an der Ordenshochschule der Jesuiten in Pullach/München und das Studium der Katholischen Theologie in Innsbruck, das er 1959 mit dem Lizentiat abschloss. Muck wurde 1958 zum Priester geweiht, absolvierte das Tertiat 1960/61 in Port Townsend/USA und habilitierte sich 1962 im Fach Christliche Philosophie an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Innsbruck (*Die transzendentale Methode in der scholastischen Philosophie der Gegenwart*). Diese Arbeit wurde 1964 mit dem Kardinal-Innitzer-Preis ausgezeichnet. Im Jahr 1966 wurde Otto Muck außerordent-

licher Universitätsprofessor für Christliche Philosophie in Innsbruck, 1971 ordentlicher Professor, und er emeritierte 1997. Muck war 1969/70 Dekan der Katholisch-Theologischen Fakultät, langjähriger Vorstand des Instituts für Christliche Philosophie und Präses des *Institutum Philosophicum Oenipontanum* sowie von 1975 bis 1977 Rektor der Universität Innsbruck. In sein Rektorat fiel die Implementierung des Universitätsorganisationsgesetzes (UOG) 1975, das einen markanten strukturellen Wandel der Universität von der Ordinarienuniversität zu einer neuen, im internationalen Vergleich extrem demokratischen Struktur bedeutete. Neben seiner universitären Tätigkeit übernahm Muck wichtige Leitungsaufgaben im Jesuitenorden, teils in kirchenpolitisch bewegten Zeiten: Etwa war er Rektor des *Collegium Canisianum* (1966–1969; 1970–1979) und Rektor des Jesuitenkollegs Innsbruck sowie der Jesuiten-/Universitätskirche (1969–1973). Ein besonderes Anliegen waren ihm seine Familienrunde, einige katholische Studentenverbindungen, verschiedene Aufgaben als Seelsorger in Ordenskonventen und bis zuletzt die Präsenz bei universitären Veranstaltungen. Auch in der Forschungsarbeit des Instituts war Muck bis zuletzt aktiv und präsent, soweit es ihm eine fortschreitende Hörschwäche erlaubte. In den 1980er und 1990er Jahren überstand Muck zweimal lebensbedrohliche Krebserkrankungen – dank neuer Therapiemethoden und seiner außergewöhnlichen Disziplin, aber wohl auch dank seiner von tiefem Glauben geprägten positiven Lebenseinstellung.

Philosophisch war Muck – wie schon in Dissertation und Habilitation thematisch vorgezeichnet – ein systematischer Philosoph mit Leib und Seele, der allerdings auch über erstaunliche philosophiegeschichtliche und theologische Kenntnisse verfügte – wenn man schon Irrtümer begehe, dann sollen es



wenigstens neue sein, meinte er. Philosophische Thesen betrachtete er als Antwortversuche auf bestimmte Fragen: Von daher war ihm die Analyse des Weges zu dieser Antwort und das Augenmerk auf die jeweiligen stillen Voraussetzungen der fruchtbarere Erkenntnisweg als der Wettstreit im Pochen auf Gegenstandsbereiche und unmittelbare Evidenzen. Mucks Interesse für den Dialog (nicht nur im philosophischen, auch z.B. im pastoralen und lebenspraktischen Bereich) und die Rückbindung philosophischer Begriffe an die Alltagspraxis, aber auch für die zeitgenössische formale Logik (besonders die verschiedenen Modallogiken) ergibt sich konsequent aus diesem Zugang. Seine vermutlich einflussreichste Leistung für die Folgezeit ist die Betonung der Unverzichtbarkeit eines Konzepts von *Weltanschauung*: Unter *Weltanschauung* versteht er nicht nur die religiös-politischen Präferenzen von Menschen, sondern auch die oft stillschweigenden Voraussetzungen und lebenstragenden Überzeugungen, aus denen heraus Menschen das ihnen Begegnende deuten und bewerten, Probleme zu lösen trachten etc. Auf dieser operativen Ebene betrachtet, stimmen Menschen in sehr vielen dieser Voraussetzungen überein, manche dieser Voraussetzungen lassen sich sogar transzentalphilosophisch als unhintergehbar erweisen, auch wenn sie sprachlich unterschiedlich zum Ausdruck gebracht werden mögen. In diesem Sinne hat jeder Mensch eine Weltanschauung, und deren Aufhellung sowie die Klärung des Verhältnisses der Gegenstandsbereiche, z.B. der verschiedenen Wissenschaften und deren Verhältnis zum vorwissenschaftlich-lebensweltlichen Denken, ist für Muck das vorzügliche Gebiet der Metaphysik. In diese Betrachtungsweise passen sich auch Mucks religionsphilosophische Überlegungen nahtlos ein: Bereits sehr früh, in den späten 1950er und den 1960er Jahren, rezipierte er die damals noch vielen als suspekt erscheinenden Diskussionen der analytischen Philosophietraditionen und wies auf ihre Anschlussfähigkeit an die scholastische Metaphysiktradition

hin (etwa in *Methodologie und Metaphysik*, 1958 und *Zur Logik der Rede von Gott*, 1967). Seine *Philosophische Gotteslehre* (1983) ist bis heute bemerkenswert und gewinnbringend, insofern sie auf unter 200 Taschenbuchseiten philosophiehistorische und systematische Zugänge auf originelle, aber geglückte Weise miteinander verschränkt und den verschiedenen Aspekten menschlicher Rede von „Gott“ Geltung verschafft: dem Aspekt persönlicher, lebenserschließender Deutung ebenso wie ihren uneliminierbaren ontologischen Aspekten und ihrer intellektuell redlichen, argumentativen Ausweisbarkeit – zur eigenen Vergewisserung und im Dialog mit Andersdenkenden. Die Titel der ersten ihm gewidmeten Festschrift *Dialog und System* (1997) sowie seiner Aufsatzsammlung *Rationalität und Weltanschauung* (1999) bringen diese unaufhebbare Spannung zwischen persönlicher Stellungnahme und rationaler Ausweisbarkeit ebenso schön zum Ausdruck wie seine vermutlich letzte größere Publikation, der Aufsatz „Rationale Elemente von Weltanschauung als persönlicher lebenstrager Überzeugung“ (2024, in dem von seinem Werk inspirierten Sammelband *Weltanschauung. Konturierungen eines umstrittenen Themas* – siehe in diesem Heft Seite 59). Mucks kreative Synthese der bleibend gültigen Inhalte der aristotelisch-scholastischen Philosophie mit den Traditionen der analytischen Philosophie, besonders der Logik, Erkenntnistheorie und Wissenschaftstheorie, erweist sich retrospektiv als richtungweisend und im besten Sinne schulbildend: Sein Wirken hat wesentlich dazu beigetragen, dass das Institut für Christliche Philosophie heute nicht nur im deutschen Sprachraum, sondern auch international als erstrangiger Forschungsstandort für systematische Philosophie wahrgenommen wird, der auch weit über den Bereich theologischer Fakultäten und Hochschulen hinaus seine Ausstrahlung entfaltet.

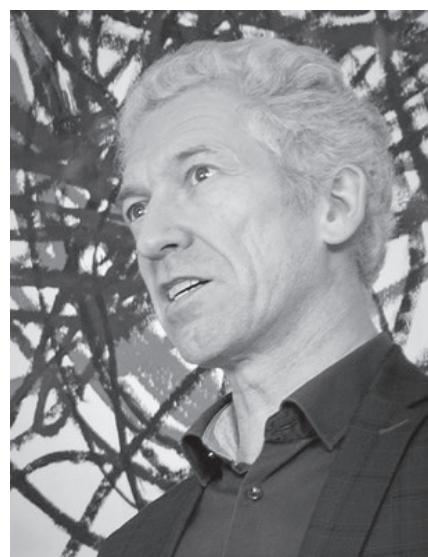
WINFRIED LÖFFLER

Personalia

Christoph Jäger kehrt nach Guardini-Professur in Berlin an das Institut zurück

Christoph Jäger ist im April 2024 von seiner zweijährigen Gastprofessur an der Humboldt-Universität als Guardini-Professor in Berlin für Religionsphilosophie und Theologische Ideengeschichte auf seine Universitätsprofessur am Institut für Christliche Philosophie zurückgekehrt. Romano Guardini war von 1923 bis zum Lehrverbot durch die Nationalsozialisten im Jahr 1939 Inhaber des Lehrstuhls für Religionsphilosophie und Katholische Weltanschauung in Berlin; zum Wintersemester 2004/05 richtete die Humboldt-Universität zur Fortführung dieser Tradition den Guardini-Lehrstuhl als rotierende Stiftungsprofessur wieder ein. Christoph Jäger hat, zurück an der Innsbrucker Fakultät, dort die Leitung des Instituts für Christliche Philosophie übernommen.

Die philosophische Arbeit in der Kulturmetropole Berlin, berichtet er, war erwartungsgemäß äußerst spannend und vielfältig. Zu Jägers vielen öffentlichen Vorträgen im Rahmen der Gastprofessur gehörten u.a. die Lecatio Guardini 2022 zum Thema „Konturen einer Religionsphilosophie der Hoffnung“, der Vortrag „Hoffnung als Handlungsgrund“ auf dem Guardini-Tag zum 100. Jubiläum in Erinnerung an die Antrittsvorlesung Guardinis in Berlin im Jahre 1923, sowie Präsentationen auf der Eröffnungsfeier des Instituts für Katholische Theologie der Humboldt Universität oder zur Semestereröffnung des dor-



tigen Instituts für Philosophie, an dem Jäger kooptiert war. Am Institut für Philosophie richtete er auch gemeinsam mit seiner Mitarbeiterin Johanna Stüger, MA M.phil. (damals Innsbruck/Berlin, jetzt Cambridge), eine internationale Konferenz mit der Harvard-Philosophin Catherine Z. Elgin zu deren neuem Buchmanuskript *Epistemic Ecology* aus. Weitere Aktivitäten im Rahmen der Guardini-Professur umfassten u.a. die Konzeption und Organisation einer interdisziplinären Ringvorlesung zum Thema Epistemische und religiöse Autorität sowie – gemäß dem Auftrag, sich insbesondere auch in öffentlichkeitsorientierter *Third Mission* zu engagieren – ein Laudatio-Vortrag zum 90. Geburtstags des Regisseurs Edgar Reitz (Neuer Deutscher Film) zu dessen Filmpos *Heimat*. Eine Rei-

he von Interviews zur gesellschaftlichen Bedeutung von Philosophie und Religionsphilosophie rundeten die Tätigkeiten ab. Besonderen Zulauf hatten auch die Abendvortlesungen Jägers zu religionsphilosophischen Themen sowie zu Emotionen, Hoffnung oder Willensfreiheit, welche in zwei Semestern auch gemeinsam mit Holm Tetens (Prof. em. für Philosophie der FU Berlin) bzw. mit Gert Keil (Prof. für Philosophie an der Humboldt-Universität) veranstaltet wurden.

Jägers Antritt der Guardini-Professur im Frühjahr 2022 stand unter dem Zeichen des Angriffskriegs Russlands auf die Ukraine. „Der Krieg war für mich in bestürzender Weise auch durch die vielen Geflüchteten greifbar, die in den ersten Wochen nach seinem Ausbruch am Berliner Hauptbahnhof ankamen und dort von Helfer:innen in Empfang genommen wurden“, erinnert sich Jäger. Inzwischen ist auch die Lage im Nahen Osten eskaliert und Terror und Krieg ziehen ihre menschenverachtenden, blutigen Spuren. Zur Rolle akademischer Philoso-

phie in diesem Kontext sagt Jäger in einem in Berlin gegebenen Interview („Krieg in Europa“), dass „die verirrten Weltbilder und Größenfantasien, Verschwörungsmythen und Paranoia von Despoten und Autokraten sowie die Weltsichten ihrer Gefolgsleute und Sympathisant:innen nicht im geistigen und kulturellen Vakuum [entstehen], sondern in Kontexten, die von der Zivilgesellschaft und ihren Intellektuellen beeinflusst werden können. [...] Als Geisteswissenschaftler:in oder Philosoph:in [...] gilt es auch und insbesondere, die Wirrungen und Verirrungen autorärer und menschenverachtender Weltbilder und Ideologien sowie den Planeten verheizenden Wirtschaftskonzepte [...] ans Licht zu zerren und intellektuell zu sezieren.“ Links zu den Interviews und Publikationen finden sich unter <https://www.katholische-theologie.hu-berlin.de/de/ls/guardini-professor> oder <https://www.uibk.ac.at/philttheol/jaeger/index.html.de>.

NOAH JENEWEIN & THOMAS SEISSL

Medienethik im Wandel der Zeit

Claudia Paganini kehrt nach einer Vertretungsprofessur für Medienethik in München nach Innsbruck zurück.

Die Medienethik hat an der Hochschule für Philosophie München (HfPH) eine lange Tradition, gilt der in München wirkende emeritierte Prof. Dr. Rüdiger Funiok SJ doch als einer der Pioniere der Fachdisziplin. 2013 wurde daher, um dieses Erbe lebendig zu halten, der – zeitlich befristete – Lehrstuhl für Medienethik ins Leben gerufen, der zunächst vom christlichen Sozialethiker Prof. Dr. Alexander Filipovic bekleidet wurde. Nachdem dieser einem Ruf an die Universität Wien gefolgt war, übernahm PD Dr. Claudia Paganini die Position für die verbleibende Laufzeit von April 2021 bis September 2024. Während dieser Periode engagierte sie sich vor allem für die akademisch philosophische Ausrichtung der deutschsprachigen Medienethik und veröffentlichte in internationalen Journals zahlreiche einschlägige Artikel, insbesondere zur Frage, welche Werte eine zeitgenössische Medienethik leiten können, aber auch zu Anwendungsthemen im Kontext von Journalismus, Digitalisierung und Künstlicher Intelligenz.

Auch initiierte Paganini verschiedene interdisziplinäre Projekte und übernahm die Leitung des Netzwerks Medienethik, der DGPhK Fachgruppe Kommunikations- und Medienethik sowie des Zentrums für Ethik der Medien und der digitalen Gesellschaft (zem::dg). Zuletzt wurde sie zum Mitglied des Kuratoriums Freiwillige Selbstkontrolle Fernsehen (FSF) mit Sitz in Berlin bestellt. Durch ihre enge Zusammenarbeit mit Expert:innen aus der Praxis konnte sie den Studierenden Einblicke in die konkreten lebensweltlichen Herausforderungen der Me-



dienethik ermöglichen. In diesem Kontext begleitete sie in ihren sieben Semestern an der HfPH auch zahlreiche Bachelor- und Masterarbeiten und Dissertationen, von denen sie viele weiterhin von Innsbruck aus betreuen wird. Der Erfolg ihres Ansatzes – der Zusammenarbeit mit Expert:innen aus der Praxis – zeigt sich in einer hohen Anzahl an bei ihr verfassten Abschlussarbeiten.

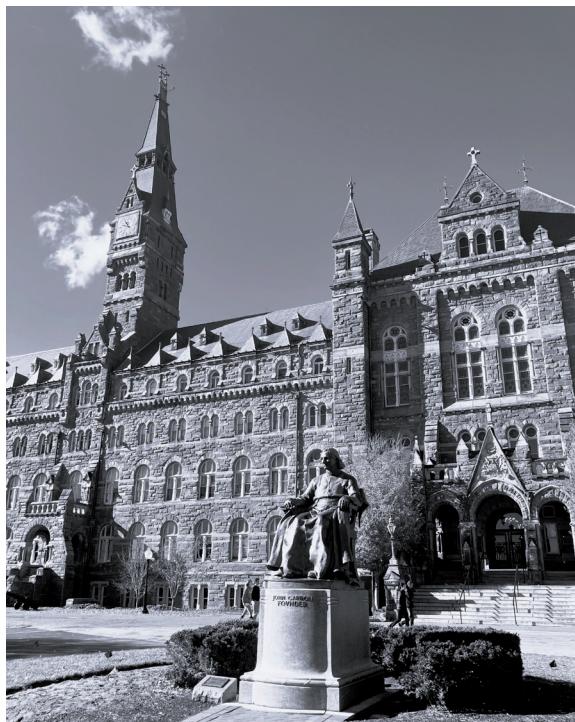
Neben ihrer Lehr- und Forschungstätigkeit engagierte sich Claudia Paganini aktiv in der akademischen Gemeinschaft der HfPH München. Sie war Mitglied des Prüfungsausschusses, des Senates und setzte sich als Frauenbeauftragte für Gleichstellungsfragen ein. Auch förderte sie den Austausch zwischen Hochschule und Praxis, indem sie regelmäßig die Jahrestagung des Netzwerks Medienethik mit bis zu 200 Teilnehmenden veranstaltete, Gastvorträge von Branchenexpert:innen organisierte, Kooperationen mit Medienunternehmen initiierte, Interviews zu aktuellen medienethischen Problemen gab und als Medienexpertin an Talk Shows teilnahm.

CLAUDIA PAGANINI

Ein Semester an der Georgetown University

Im Wintersemester 2024 hatte ich die Ehre, den Visiting Jesuit Chair an der Georgetown University in Washington D.C. innezuhaben.

Georgetown ist die älteste katholische und jesuitische Hochschule in der neuen Welt. Sie wurde 1789 von John Carroll gegründet und zählt heute mit 17.000 Studierenden zu den renommiertesten Universitäten der USA. Wie an amerikanischen Universitäten üblich, gibt es am Campus neben Hörsälen, Institutsgebäuden und Studierendenwohnheimen auch große Sportanlagen, vor allem für Football und Fußball. Gerne habe ich an den Wochenenden das eine oder andere Spiel von der Tribüne aus verfolgt. Ich wohnte in der Jesuitenkommunität am Campus, und wenn ich aus dem Haus in den Hörsaal ging, hatte ich das Gefühl, in einer Stadt der Jugend zu leben. Politisch und gesellschaftlich dominierte der Wahlkampf die Debatten, und ich erlebte die Spannungen und tiefen Gräben zwischen den Parteien in den Medien. Meine Aufgabe bestand hauptsächlich darin, eine Vorlesung für Undergraduates zu halten. Egal, welche Fächer sie studieren: Sie müssen je zwei Vorlesungen aus Philosophie und Theologie absolvieren. Da ich zum Institut für Theologie und Religionswissenschaft gehörte, sollte ich eine theologische Vorlesung halten. Ich wählte das Thema „Theologie und die Frage nach dem guten Leben“, ein offensichtlich anziehendes Thema, denn die Klasse war voll. Wie ich feststellte, ist auch in den USA die Frage nach dem guten Leben, nach dem Glück, ein Modethema, dem sich vor allem die positive Psychologie widmet. So lockt Laurie Santos, Professorin für Psychologie an der Yale University, Tausende von Menschen in ihre Vorträge über das gute Leben. Die Bücher des Psychologieprofessors Martin Seligman über das Glück sind zu



Bestsellern geworden. Auch die Philosophin Meghan Sullivan und der Philosoph Paul Blaschko der Universität von Notre Dame hatten mit ihrem Kurs über Gott und das gute Leben sowie mit ihrem Buch *The Good Life Method. Reasoning Through the Big Questions of Happiness, Faith, and Meaning* großen Erfolg. Ich sah meine Aufgabe unter anderem darin, zu untersuchen, wie sich philosophische und theologische Zugänge zur Frage des guten Lebens von denen der empirischen Psychologie unterscheiden, ob sie zu ähnlichen Ergebnissen kommen und was sie voneinander lernen können.

Neben meiner Vorlesungstätigkeit sollte ich auch einen öffentlichen Vortrag an der Universität halten. Da in Georgetown die ignatianischen und jesuitischen Werte hochgehalten und gepflegt werden, beschloss ich, über ein Thema der ignatianischen Spiritualität zu sprechen. Meine Frage war, inwieweit man durch religiöse Imagination, wie sie in ignatianischen Exerzitien geübt wird, zu wertvollen Erkenntnissen gelangen

kann. Dabei konnte ich an den Hype in der Philosophie der Imagination anknüpfen und Ideen entwickeln, an denen ich in Innsbruck weiterarbeiten möchte. Mögen die neu

geknüpften Kontakte und Inspirationen dabei hilfreich sein.

BRUNO NIEDERBACHER

Thomas Seissl

Thomas Seissl ist seit dem 1. Oktober Institutsreferent. Die administrativen Aufgaben und die bestmögliche Unterstützung des Instituts in allen Belangen von Forschung, Lehre und Verwaltung bereiten ihm große Freude – trotz seiner Ausbildung in der Philosophie. Ist das ein Widerspruch?

Thomas Seissl hat in Salzburg Philosophie (BA) und zeitweise katholische Theologie, in Innsbruck Philosophie (M.phil.) sowie zeitweise Latein und Griechisch studiert. Aus der Wahl seiner Studien lässt sich ein spezielles Interesse an historisch gewachsenen Zusammenhängen ableiten. In der Tat ist es das eigentümliche Verhältnis der Philosophie zu ihrer Geschichte, das seit Beginn seines Philosophiestudiums an der Universität Salzburg das Feuer der Begeisterung für das Fach in ihm entfacht hat. Philosophie ist einerseits ungeschichtlich, weil wir mit ihrer Hilfe versuchen, systematisch existentielle Fragen des Menschseins immer wieder aufs Neue zu beantworten. Andererseits ist Philosophie jedoch nicht zu denken ohne ihren geschichtlichen Bezug im Ringen um die Antworten, die Philosoph:innen seit 2500 Jahren vorlegen.

Mit dem Institut für Christliche Philosophie ist er aus mehreren Gründen intellektuell biographisch sehr verbunden. Er hat hier nicht nur seinen Mastertitel in Philosophie er-



worben. Seine erste Seminararbeit im philosophischen Grundstudium hat er zu Emerich Coreths *Grundriss der Metaphysik* verfasst – und der philosophische Eros war entfacht. Später besuchte er bei Edmund Runggaldier eine Vorlesung über die Frage *Was ist Zeit?* – und der Grundstein für seine Dissertation war gelegt, an deren Abschluss er noch arbeitet. Sie beschäftigt sich mit der aristotelischen Zeittheorie und ihrer spätantiken Rezeption. Seine Rückkehr an das Institut ist für ihn daher in vielerlei Hinsicht bereichernd.

THOMAS SEISSL

Stefan Kosak

Stefan Kosak ist seit Oktober 2024 als studentischer Mitarbeiter am Institut tätig. Seine Aufgaben sind die Betreuung des Social-Media-Auftritts und der technische Support.

Stefan Kosak studierte von 2013 bis 2016 Philosophy & Economics an der Universität Bayreuth. Anschließend absolvierte er den Masterstudiengang an der Hochschule für Philosophie München (HfPH) mit dem Schwerpunkt Ethik und Gesellschaft. Derzeit studiert er Politikwissenschaft (B.A.) an der Universität Innsbruck.

Zu seinen Interessen- und Forschungsschwerpunkten gehören insbesondere die Theorien des politischen Liberalismus und die Ethik der digitalen Gesellschaft. Im Februar 2024 wurde er mit dem Nachwuchspreis der Fachgruppe Kommunikations- und Medienethik der Deutschen Gesellschaft für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft (DGPUK) ausgezeichnet. Ein weiteres von ihm verfolgtes Forschungsprojekt ist eine Dissertation über die post-kritische Philosophie Michael Polanyis und deren Beitrag zu zentralen Fragen der Metaethik. Nach Tätigkeiten als wissenschaftliche Hilfskraft am Lehrstuhl für Medienethik der HfPH München und am Zentrum für Ethik der Medien und der digitalen Gesellschaft (zem::dg) ist er seit Oktober 2024 als studentischer Mitarbeiter am Institut tätig.

Zu seinen Aufgaben am Institut gehört die Betreuung des Social-Media-Auftritts.



Hauptanliegen ist es dabei, die verschiedenen Aktivitäten des Instituts in den sozialen Medien darzustellen, um das Institut und seine Arbeit einer breiteren Öffentlichkeit bekannt zu machen. Bereits etabliert werden konnte zum einen eine Rubrik mit Vorträgen externer Referentinnen und Referenten am Institut, zum anderen eine Rubrik mit Beiträgen zur Referententätigkeit unserer Institutsangehörigen an externen Institutionen. Im Dezember 2024 konnte zudem ein Adventskalender auf Instagram mit Zitaten und Gedanken von Institutsangehörigen zum Thema „Wahrheit ist...“ realisiert werden. Darüber hinaus gehört die technische Unterstützung bei Veranstaltungen des Instituts zu seinen Aufgaben.

STEFAN KOSAK

Moritz Sachon

Moritz Sachon ist seit Oktober 2024 am Institut als studentischer Mitarbeiter in Forschung und Verwaltung bei Univ.-Prof. Dr. Christoph Jäger tätig.

Moritz Sachon begann sein Bachelorstudium der Philosophie an der Katholisch-Theologischen Fakultät im Wintersemester 2021 und wird es voraussichtlich im Wintersemester 2024/25 abschließen. Seine philosophischen Interessen liegen im Bereich der Naturphilosophie und den direkt angrenzenden Disziplinen sowie der philosophischen Anthropologie und dem Grenzgebiet zwischen Philosophie und Psychotherapie. Gerade die Möglichkeit, die im philosophischen Diskurs entwickelten Gedanken und Theorien in den Erfahrungen, welche die Psychotherapie ermöglicht, zu überprüfen und zu erden, macht den psychotherapeutischen Bereich für die Philosophie interessant. Dementsprechend hat er sich in seiner Abschlussarbeit mit den anthropologischen Grundlagen der analytischen Psychologie C.G. Jungs beschäftigt. Am Institut unterstützt er Prof. Jäger und das Sekretariat bei allfälligen Aufgaben in der Verwaltung. Ebenso ist er seit dem Wintersemester 2023/24 Teil der Studienvertretung Philosophie an der Katholisch-Theologischen Fakultät. Primäre Aufgabe hierbei ist die beratende und unterstützende Tätig-



keit für Studierende der philosophischen Studiengänge an der Fakultät. Ein zentrales Anliegen ist die Vermittlerposition zwischen Studierenden und Lehrenden sowie in konstruktiver Weise am Fakultätsleben mitzuwirken. Darüber hinaus absolviert er seit 2021 die Ausbildung zum Psychotherapeuten an der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck. Ein Ziel der Philosophie besteht für ihn darin, auf verstehendem Weg Selbst- und Welterkenntnis zu erlangen, um darin die Grundlage für ein autonomes und gutes Leben zu finden.

MORITZ SACHON

Projekte und Projektmitarbeiter:innen

Zeitschriftenprojekt

Aufbau der „Zeitschrift für Theologie und Philosophie“ (ZTP)

Projektaufzeit:

2019–2024

Projektleiter:

Assoz. Prof. Dr. Bruno Niederbacher SJ

Finanzierung:

Jesuitenkolleg Innsbruck,
Gedächtnisstiftung Peter Kaiser
und weitere Förderer

Mitarbeiter:

Mag. Christian Bargehr

Im November 2019 begann an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Innsbruck das Drittmittelprojekt *Aufbau der Zeitschrift für Theologie und Philosophie*. In enger Zusammenarbeit mit der Hochschule für Philosophie in München sowie der Philosophisch-Theologischen Hochschule Sankt Georgen in Frankfurt am Main wurde eine Online-Zeitschrift aufgebaut, in der die beiden renommierten Fachzeitschriften *Zeitschrift für katholische Theologie* und *Theologie und Philosophie* weitergeführt werden. Da die in Innsbruck betriebene *Zeitschrift für katholische Theologie* eine der ältesten deutschsprachigen theologischen Zeitschriften war, führt die ZTP ihre Zählung weiter



und erscheint seit 2021 beginnend mit Jahr-gang 143 sowohl im Online- als auch im Print-Format viermal im Jahr. Mit März 2024 konnte die Aufbauphase erfolgreich abgeschlossen werden. Eine erste Evaluati-on zeigte, dass die gesteckten Ziele erreicht wurden: Die Zeitschrift lässt sich finanziell realisieren; es werden hinreichend publikati-onswürdige Texte eingereicht; hohes wissen-schaftliches Niveau ist gegeben. Wir arbeiten auch daran, in den ARTS & HUMANITIES CITATION INDEX (A & HCI) aufgenommen zu werden. Eine erste Prüfungsphase wurde positiv bestanden; es folgen noch zwei weitere. Bisher scheint die ZTP im ATLA Religion Database sowie im Index Theologi-

cus auf. Ferner wird sie als Nachfolgerin der *Zeitschrift für katholische Theologie* auch auf JSTOR zugänglich sein.

Nun läuft die Zeitschrift bereits im vierten Jahr, und alle Hefte konnten termingerecht erscheinen dank der guten Zusammenarbeit zwischen den Schriftleitern Alexander Löffler SJ und Bruno Niederbacher SJ, dem Zeitschrift-Manager und Grafiker Christian Bargehr, dem Lektorat sowie den Verantwortlichen für die Buchbesprechungen Godehard Brüntrup SJ und Paul Schroffner SJ. Auch das Redaktionsteam und das Editorial Board haben sich bewährt.

Die Rückmeldungen auf die Zeitschrift fielen sehr positiv aus. Im Jahr 2024 wurden zwei Themenhefte herausgebracht: *Herausgeförderter Glaube. Wahrheit und Identität im Kontext religiöser Vielfalt* sowie *Kann Theologie Wissenschaft sein?* Die anderen beiden Hefte spiegeln die Vielfalt philosophischen und theologischen Forschens im deutschen

Sprachraum. Die Zeitschrift nützt weiterhin eine Installation der Software *Open Journal Systems* auf einem Server der Universität Innsbruck. Diese Software ist ein Redaktionssystem, das die verschiedenen Schritte von der Einreichung von Textangeboten über die Begutachtung und das Layout bis hin zur Veröffentlichung unterstützt. Über die Software und die entsprechende Website werden aber auch die verschiedenen Abonnements verwaltet und der Kauf einzelner Artikel abgewickelt.

Zum Schluss sei allen herzlich gedankt, die es ermöglichten, dass diese Zeitschrift erfolgreich aufgebaut werden konnte: den Geldgebern, den Mitarbeiter:innen an der Universität, im Redaktionsteam, im Lektorat und Editorial Board, den vielen Philosoph:innen und Theolog:innen, die bereit sind, Beiträge und Rezensionen einzureichen oder sie zu begutachten und schließlich besonders den Abonnent:innen.

Mag. Christian Bargehr



Kontakt

Christian.Bargehr@uibk.ac.at
ztp@jesuiten.org

Arbeitsschwerpunkte

- Manager der *Zeitschrift für Theologie und Philosophie*

Forschungsprojekt

Resilient Beliefs: Religion and Beyond

Projektaufzeit:

2022–2024

Projektleiter:innen:

Univ.-Prof. Katherine Dormandy, DPhil
Ao. Univ.-Prof. Dr. Dr. Winfried Löffler

Finanzierung:

EUREGIO – Europaregion Tirol – Südtirol – Trentino

Mitarbeiter:

Scott Hill, PhD

Wir kennen das Phänomen, dass Menschen „resiliente“ Meinungen oder Überzeugungen haben, d. h. solche, die sie unter fast keinen Umständen aufgeben, sondern sie sogar vehement gegen Einwände und Gegengründe verteidigen würden.

Manche dieser Meinungsresilienzen erscheinen auch völlig rational: Die Meinung, dass man unter Wasser nicht atmen und Plakatsäulen nicht durchqueren kann, ist sogar ausgesprochen lebensdienlich, aber auch viele Teile unseres wissenschaftlichen Weltbildes würden die meisten Menschen niemals aufgeben. Gerade die Corona-Krise hat aber auch ein Licht auf bedenkliche Resilienzformen geworfen: Es gibt Menschen, die ihre abwegigen Einschätzungen sogar gegen klare empirische Belege verteidigen, im Gegenzug eher die Wissenschaft als Ganze in Zweifel ziehen oder kollektive Verblendungszusammenhänge behaupten. Was aber unterscheidet „rationale“ von „irrationalen“, „gute“ von „schlechten“, „gesunde“ von „bedenklichen“ Formen von Meinungsresilienz? Und wie ist das mit religiös-weltanschaulichen Meinun-

gen – in welchen Bereich fallen sie und in welchem Sinne sind sie resilient? Haben z. B. Dogmatisierungen in irgendeinem Sinne mit empfohlener Meinungsresilienz zu tun oder wären solche Phänomene besser anders zu beschreiben? Was geben die religiösen und theologischen Traditionen zu diesen Fragen an Überlegungen her?

Diesen und anderen Fragen gehen wir in dem trilateralen, sozusagen „Gesamt-Tiroler“, EUREGIO-Science-Fund-Forschungsprojekt *Resilient Beliefs: Religion and Beyond* nach (Gesamtvolumen: 390.159,- Euro, davon für Innsbruck 150.234,-), das von 1. Mai 2022 bis Ende April 2024 lief. Es wird von Katherine Dormandy und Winfried Löffler gemeinsam mit Prof. Christoph Amor und Prof. Martin Lintner (Philosophisch-Theologische Hochschule Brixen) und Dr. Paolo Costa und Dr. Boris Rähme (Fondazione Bruno Kessler, Trient – gewissermaßen die Akademie der Wissenschaften des Trentino) betreut. Die einzelnen lokalen Forschungsgruppen haben unterschiedliche Schwerpunkte: Während in Innsbruck der Fokus auf

allgemein-erkenntnistheoretischen Fragen bezüglich der „resilienten“ Teile von Weltanschauungen und ihren Begründungen liegt, werden in Trient stärker auch empirisch-religionswissenschaftliche Aspekte zu Meinungsresilienzen (und ebenso resilienten Dissensen) miteinbezogen; in Brixen geht es u. a. um die Natur religiöser Überzeugungen und die Rolle religiöser Begründungen im öffentlichen Diskurs.

Seit Frühsommer 2022 ist Dr. Scott Hill als wissenschaftlicher Postdoc-Mitarbeiter des Projekts am Innsbrucker Institut für Christliche Philosophie beschäftigt; er trägt zum einen wesentliche Teile der Forschungsarbeit (derzeit zu den inneren Strukturen und Voraussetzungen von sogenannten „Verschwörungstheorien“), zum anderen unterstützt er das komplexe Forschungsprojekt aus internen Meetings, öffentlichen Tagungen, Publikationen etc. organisatorisch. In Brixen und Trient nehmen Dr. Gloria Dell’Eva bzw. Dr. Eugenia Lancellotta analoge Aufgaben als Postdoc-Mitarbeiterinnen wahr.

Das erste größere Forschungstreffen der Gruppe mit Vorträgen und Diskussionen hat am 18. und 19. November 2022 an der PTH Brixen stattgefunden. Als sichtbare Ergebnisse des Projekts werden neben den Workshops und Tagungen ca. zehn wissenschaftliche Artikel in angesehenen Fachzeitschriften sowie die Publikation der Workshop- und Tagungsvorträge angestrebt.

Scott Hill, PhD



Forschungsschwerpunkte

- Erkenntnistheorie
- Ethik
- Religionsphilosophie

Zeitschriftenbeiträge

- „Strawsonian Hard Determinism“, *Journal of Philosophy* (im Erscheinen).
- „Is ‘Conspiracy Theory’ Harmful? A Reply to Foster and Ichikawa“, *Social Epistemology Review and Reply Collective* 12/9 (2023), S. 27–30.

Forschungsprojekt

Trust, Autonomy, and Understanding (TrAU!)

Projektaufzeit:

2022–2025

Projektleiterin:

Univ.-Ass. Federica I. Malfatti, M.A., PhD

Finanzierung:

Tiroler Wissenschaftsförderung (TWF)

Mitarbeiter:innen:

Sophia Lucke und Kilian Walch

Es ist in der philosophischen Literatur umstritten, dass epistemische oder intellektuelle Autonomie etwas Gutes und Wertvolles ist. Wir sollten diejenigen bewundern, die mit dem eigenen Kopf denken können und den Mut haben, sich „des eigenen Verstandes zu bedienen“ – wie Immanuel Kant in einem weltberühmten Aufsatz beansprucht hat.

Was heißt es genau, intellektuell autonom zu sein und mit dem eigenen Kopf zu denken? Welche Rolle spielt die intellektuelle Autonomie in einer Welt, in der es eine Verteilung der epistemischen Arbeit gibt und Kompetenz und Expertise ungleichmäßig zwischen epistemischen Akteuren verteilt sind? Warum ist intellektuelle Autonomie etwas Wertvolles? Ist intellektuelle Autonomie intrinsisch wertvoll oder gibt es andere epistemische Güter (Wahrheit oder Verstehen), die durch die Ausübung intellektueller Autonomie gefördert werden? Und außerdem: Ist intellektuelle Autonomie immer wertvoll oder gibt es Risiken, die mit ihrer Ausübung verbunden sind? Wenn es solche gibt, wie

entscheidet man, ob es sich lohnt, sie einzugehen? Dies sind die Fragen, auf die das TrAU! Projekt Antworten entwickeln wird.

Besondere Aufmerksamkeit wird dem Zusammenhang zwischen Autonomie und Vertrauen gewidmet. Auf den ersten Blick scheint eine klare Spannung zwischen Vertrauen und Autonomie zu bestehen: Je mehr man vertraut, desto weniger autonom ist man; und der vollständig autonome Akteur braucht niemandem Vertrauen zu schenken, weil er oder sie allein alles erkennen, wissen und verstehen kann. Ziel des Projekts ist es zu zeigen, dass Vertrauen und epistemische Autonomie nicht im Widerspruch stehen, sondern vereinbar und manchmal eng miteinander verbunden sind. Nicht jede Form des Vertrauens gefährdet unsere epistemische Autonomie. Gut begründetes Vertrauen kann – ganz im Gegenteil – eine Instanz hervorragender intellektueller Autonomie darstellen. Wir können also autonom sein, indem wir rational vertrauen. Daher das Akronym des Projekts: TrAU!

Im Projekt sind drei Forscher:innen des Instituts für Christliche Philosophie beteiligt:

Federica I. Malfatti als Projektleiterin und Katherine Dormandy und Christoph Jäger als assoziierte Forscher:innen. Im Rahmen des Projekts wurden mehrere internationale Tagungen organisiert, die weltberühmte Philosoph:innen nach Innsbruck gebracht haben. 2024 haben im Rahmen des TrAU! Projekts zwei Veranstaltungen stattgefunden: die Tagung *Gatekeeping in Science* (siehe in diesem Heft Seite 4 und 5) und das Buch-

Symposium mit Thomas Grundmann zu seinem Manuskript *Expert Authority and the Limits of Critical Thinking* (siehe in diesem Heft Seite 6 und 7). Die Projektleiterin hat bereits zwei Forschungsaufenthalte an renommierteren Einrichtungen verbracht. Sie war an der *Harvard Graduate School of Education* (2022) und an der UCLA (2024).

Sophia Lucke



Kontakt

Sophia.Lucke@uibk.ac.at

Aufgabengebiete

- studentische Mitarbeiterin

Kilian Walch



Kontakt

Kilian.Walch@uibk.ac.at

Aufgabengebiete

- studentischer Mitarbeiter

Forschungsprojekt

Humane Epistemology: An Inquiry Concerning Social-Epistemic Structured Ignorance

Projektaufzeit:

2024

Projektleiter:innen:

Clement Mayambala, M. phil.

Finanzierung:

Tiroler Nachwuchsforscher*innenförderung (TNF)

Clement Mayambala war bis Dezember 2024 als Praedoc im Projekt „Humane Epistemology: An Inquiry Concerning Social-Epistemic Structured Ignorance“ an unserem Institut tätig.

Mayambala, der sein Masterstudium im Oktober 2021 am Institut für Christliche Philosophie abgeschlossen hat, befindet sich derzeit im dritten Jahr seines Doktoratsstudiums der Philosophie, das er voraussichtlich zum kommenden Wintersemester 2024/2025 abschließen wird.

Clement Mayambala arbeitet an seinem PhD-Forschungsprojekt unter dem Titel *Humane Epistemology: An Inquiry Concerning Social-Epistemic Structured Ignorance*. Gefördert wird das Dissertationsvorhaben durch die Tiroler Nachwuchsforscher*innenförderung (TNF).

Wir haben oft Vorurteile, die die Art und Weise, wie wir andere Menschen wahrnehmen, und die Überzeugungen, die wir über sie bilden, beeinflussen. Dazu gehört auch die Art und Weise, wie wir ihre kognitiven Fähigkeiten einschätzen, und die Überzeugungen, die wir über die Fähigkeiten anderer Menschen haben, Wissen zu vermitteln oder kompetent auszusagen. Wenn jemand bei-

spielsweise eine bestimmte Minderheitengruppe mit Emotionalität oder mangelnder Intelligenz assoziiert, wird er dazu veranlasst, die Argumentation von Mitgliedern dieser Gruppe weniger ernst zu nehmen.

Auf diese Weise können wir dazu neigen, die kognitiven Fähigkeiten von Angehörigen einer bestimmten Minderheitengruppe zu vernachlässigen, geringzuschätzen oder gar nicht erst wahrzunehmen. Dies hat schwerwiegende Auswirkungen auf die Möglichkeiten der Angehörigen dieser Minderheit, sich im gesellschaftlichen Diskurs Gehör zu verschaffen.

In seinem Forschungsprojekt vertritt Clement Mayambala die Auffassung, dass solche voreingenommenen Assoziationen und



die daraus resultierenden Überzeugungen nur Beispiele für ein größeres soziales Problem sind, das er als sozial-epistemisch strukturierte Ignoranz (im Folgenden SESI) bezeichnet. SESI ist eine Form von Unwissenheit, die aus dem sozialpolitischen System einer dominanten sozialen Gruppe entsteht und die dazu führt, dass Mitglieder nicht-dominanter Gruppen epistemisch unterdrückt werden.

Viele Menschen leiden unter den Folgen der SESI aufgrund ihrer ethnischen Zugehörigkeit, ihres Geschlechts, ihrer Rasse, ihrer Religion, ihrer sexuellen Orientierung, ihrer Nationalität, ihres ökonomischen Hintergrunds, ihrer Klassenzugehörigkeit, um nur einige Punkte zu nennen.

Dieses Forschungsprojekt entwickelt und verteidigt einen neuen erkenntnistheoretischen Rahmen zur Bekämpfung von SESI, den Clement Mayambala humane Erkenntnistheorie nennt. Dabei handelt es sich um

eine Form der Tugend-Epistemologie, die sich an soziale Akteure an verschiedenen sozialen Orten richtet.

Während die Tugend-Epistemologie jedoch traditionell epistemische Tugenden diskutiert, die Individuen besitzen, wie z. B. Aufgeschlossenheit oder epistemische Demut, argumentiert Mayambala, dass das Problem der SESI zusätzlich eine völlig neue Kategorie von epistemischen Tugenden erfordert: sozial-epistemische Tugenden.

Diese können nur im Tandem von zwei oder mehr Menschen, auch von Institutionen, zum Ausdruck gebracht werden. Sein Projekt ebnet somit nicht nur den Weg zur Lösung des SESI-Problems, sondern auch zur Schaffung eines Rahmens für die Verbesserung unseres gesellschaftlichen Diskurses im Allgemeinen.

CLEMENT MAYAMBALA

Das Forschungszentrum Religionsphilosophie Innsbruck Center for Philosophy of Religion

Wir sind eine dynamische, internationale Forschungsgruppe an der Universität Innsbruck, die – inmitten der Alpen gelegen – einen engen Austausch mit der internationalen Forschungsgemeinschaft pflegt und die interdisziplinäre Zusammenarbeit betont. Hier erforschen wir aus einer philosophischen Perspektive Religion in all ihren Facetten. Dies schließt auch grundlegende Bereiche der Philosophie ein, die für religionsphilosophische Fragen wichtig sind.

Religion ist ein wichtiger Aspekt der menschlichen Kultur und des menschlichen Weltverständnisses – das gilt für Einzelne, Gemeinschaften und auch ganze Nationen. Aufgrund der Fortschritte in Naturwissenschaft und Technik, welche uns die Welt nicht nur besser verstehen, sondern auch kontrollieren lassen, wurde mitunter ein Aussterben von Religion vorhergesagt. Ganz im Gegenteil ist aber vielmehr eine steigende Bedeutung von Religion zu erkennen, die sich sowohl auf bekannte als auch auf neue Arten ausdrücken kann.

Religion erfüllt noch immer ihre traditionellen Rollen, in denen sie soziale Normen, eine Verbindung zum Göttlichen und ein Gerüst für das Selbst- und Weltverständnis anbietet. Zugleich wandelt sich Religion aber auch durch soziale Veränderungen. Hierzu zählen etwa spirituelle Bewegungen außerhalb traditioneller, religiöser Strukturen, die Digitalisierung, ein wachsendes Bewusstsein für nicht-traditionelle (z. B. queere) Identitäten und Lebensweisen sowie drängende globale Probleme wie der Klimawandel.

Religion ist eine Macht, die zum Guten aber auch zum Schlechten genutzt werden kann. Einerseits kann sie Fundamentalismus, Intoleranz, Terrorismus und Krieg fördern;

und religiöse Autorität kann auch durch sexuellen, psychologischen und spirituellen Missbrauch pervertiert werden. Andererseits zeichnen sich Religionen durch Lehren aus, die Mitgefühl, Vergebung, Gerechtigkeit, Würde und den intrinsischen Wert aller Geschöpfe betonen; auch können Religionen eine solidarische Gemeinschaft in einer Zeit wachsender Einsamkeit und Entfremdung bieten, sie können sich für soziale Gerechtigkeit einsetzen und sie können Menschen zur Selbsttranszendenz oder gar zum altruistischen Verhalten motivieren.

Diese und andere Themen stehen im Mittelpunkt unseres Forschens. Wir forschen nicht von einer empirischen (z. B. soziologischen oder psychologischen) Perspektive, wenn wir diese Beiträge auch in unserer eigenen Forschung berücksichtigen. Unser Auftrag ist vielmehr ein philosophischer. Unsere Fragen befassen sich mit Fragen wie zum Beispiel, was Religion und verwandte Phänomene sind; welche Formen von Erkenntnis sie bieten können oder wie sie missbraucht werden können, um das Verständnis zu verzerren, auf welchen Denksystemen oder Ideologien sie beruhen; welche ethischen Werte ihnen zugrunde liegen und ob diese Werte gut sind; wie sich Machtstrukturen in religiösen Kontexten auswirken; wie wir uns selbst als religiöse oder säkulare Menschen in einer pluralen Gesellschaft positionieren können und wie Religionen genutzt werden können (oder wie ihr Einfluss möglicherweise auch begrenzt werden muss), um unsere Welt zu verbessern.

Im letzten Jahr haben wir verschiedene spannende Veranstaltungen organisiert. Zusätzlich zu mehreren bereichernden Gastvorträgen in unserer Mittwochabend-Vorlesungsreihe haben Univ.-Prof. Dr. Katherine Dormandy und A.o. Prof. DDr. Winfried

Löffler das 2-jährige Euregio-Projekt *Resilient Beliefs: Religion and Beyond* durchgeführt (siehe in diesem Heft Seite 26 und 27). Im April diesen Jahres haben Univ.-Prof. Dr. Katherine Dormandy und Univ.-Ass. Dr. Federica Malfatti bei der von ihnen organisierten internationalen Konferenz *Gatekeeping in Science* sich mit der Frage befasst, wie entschieden wird (und wer entscheiden darf), welche Fragestellungen, Bezugsrahmen, Methoden und Disziplinen als Wissenschaft gelten. Im Oktober haben Univ.-Prof. Dr. Christoph Jäger und Univ.-Ass. Dr. Federica Malfatti das internationale Buch-Symposium *Epistemic Authority and the Limits of Critical Thinking* zum Manuskript *Expert Authority and the Limits of Critical Thinking* von Prof. Dr. Thomas Grundmann veranstaltet. In der Diskussion ging es um die Frage, in welchen Situationen man sich auf Expert:innenmeinungen stützen sollte anstatt auf „eigene Forschung“. Nicht zuletzt hat im November Ao.-Univ.-Prof. Dr. Josef Quitterer gemeinsam mit Partnern aus Dublin und Frankfurt die internationale Buchpräsentation von *Theology and the University* veranstaltet. Im gleichnamigen Sammelband geht es um das Spannungsfeld zwischen Konfessio-

nalität und Wissenschaftlichkeit der Theologie als universitären Fachbereich. Außer diesen internationalen Veranstaltungen haben wir uns darüber gefreut, neue und bereichernde interdisziplinäre Kooperationen innerhalb der Universität Innsbruck zu finden. In einer komplexen Welt mit Disziplinen übergreifenden Problemstellungen wie Klimawandel und Nachhaltigkeit, Frieden und Toleranz, Digitalisierung und KI usw. ist die interdisziplinäre Kooperation eine unabdingbare Komponente wissenschaftlicher Aktivitäten. Diese hat das ICPR immer durch Kooperationen an und außerhalb der Universität Innsbruck verwirklicht. Nun ist es aber gelungen, uns dem inter- und transdisziplinären Forschungsschwerpunkt *Economy, Politics, and Society* (EPOS) der Universität Innsbruck offiziell anzuschließen (<https://www.uibk.ac.at/de/epos>). Wir freuen uns sehr auf künftige Gespräche und Projekte. Wir laden auch Sie herzlich dazu ein, diese spannenden Fragen mit uns zu erkunden. Schauen Sie sich gern unsere neue Website unter <https://www.uibk.ac.at/de/icpr> an.

KATHERINE DORMANDY

Stammpersonal

Univ.-Prof. Katherine Dormandy, DPhil



Kontakt

Tel: 0043-512-507-85038
katherine.dormandy@uibk.ac.at

Forschungsschwerpunkte

- Philosophie des Vertrauens
- Philosophie der Digitalisierung
- Erkenntnistheorie
- Religionsphilosophie bzw. analytischen Theologie
- Moralpsychologie

Funktionen

- Sprecherin des des Forschungszentrums *Innsbruck Center for Philosophy of Religion* (ICPR)
- Ombudsfrau für gute wissenschaftliche Praxis für Geistes- und Rechtswissenschaften an der Universität Innsbruck

Buch- und Zeitschriftenbeiträge

- „Disagreement and Religious Practice“, in: Baghramian, Maria; Carter, J. Adam; Cosker-Rowland, Rach (Eds.), *The Routledge Handbook of Philosophy of Disagreement*. London - New York [u.a.]: Routledge 2024, S. 106–120.
- „Epistemic Self-Trust: It's Personal“, *Episteme. A Journal of Individual and Social Epistemology* 21/1 (2024), S. 34–49.
- „Gatekeeping in Science: Lessons from the Case of Psychology and Neuro-Linguistic Programming“ (mit B. Grimley), *Social Epistemology. A Journal of Knowledge, Culture and Policy* 38/3 (2024), S. 392–412.

Organisation wissenschaftlicher Veranstaltungen

- Organisation der Tagung *Gatekeeping in Science (mit F. Malfatti)*. Innsbruck, 24.–25.04.2024.

Akademische Vorträge

- *Gutes (und schlechtes) Gatekeeping in der Wissenschaft*. Dresden, 04.12.2024 .
- *Some Stumbling Blocks for Good Gatekeeping in Science*. Belfast, 09.10.2024 (Online) / Wien, 12.11.2024.
- *Domains, the World, and Expert Viewpoints are Too Muddled and Value-laden to Lgitimate Strong Deference*. Innsbruck, 31.10.2024.
- *Epistemic Blockage in Recognizing Religious Abuse*. Rom, 06.08.2024.
- *Bad Gatekeeping and Science Fundamentalism*. Innsbruck, 24.–25.04.2024.
- *Science Fundamentalism*. Innsbruck, 25.03.2024.

- *Gatekeeping in Science: A Case Study of Psychology and Neuro-Linguistic Programming.*
München, 26.01.2024.

Lehrveranstaltungen

SS 2024	VO Critical Thinking VO Philosophie der Digitalisierung: Moral und Denken in einer digitalisierten Welt VU Aspekte der Digitalisierung: Moral und Denken in einer digitalisierten Welt SE Philosophische Zugänge zu Inklusion und Diversität: Was ist Rassismus heute? SE Klassische und gegenwärtige Religionskritik: Schwerwiegende Herausforderungen für Religion und religiöse Überzeugungen SE Forschungsseminar Philosophie (mit B. Niederbacher)
WS 2024/25	VO Critical Thinking VO Wissenschaftstheorie und Interdisziplinäres Lernen SE Naturwissenschaft und Religion: Widersprechen Sie einander? SE Logik für DoktorandInnen: Was Sie für Ihren PhD in Philosophie wissen müssen SE Forschungsseminar Philosophie (mit J. Quitterer)

Betreute Masterarbeiten

- Barr, John: *To What Extent Does the Bible Epistemically Justify the Beliefs Found in the Apostle's Creed?*
- Costea, Elena: *Faith and Reason in Kierkegaard.*
- Epfalomata, Constantine: *Accounts in Science and Religion* (Arbeitstitel).
- Hutchinson, Robert: *Über Vernunft und Glaube* (Arbeitstitel).
- Mair, Elisabeth Anna: *Epistemische Ungerechtigkeit gegen Kinder.*
- Uguishi, Emmanuel: *Beyond Belief: Questioning the Role of Faith, Bliks, and Interpretative Frameworks in Religion.*

Betreute Dissertationen

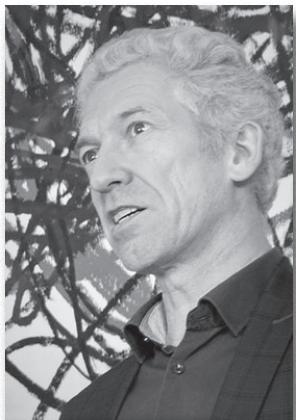
- Abraham, Arun. *Über Vernunft und Glaube* (Arbeitstitel).
- Gnanaprakasam, Martin: *Über epistemische Ungerechtigkeit im indischen Kontext* (Arbeitstitel).
- Joseph Raj, Maria Xavier Gnanadnas: *Epistemic Justice and the Indian Social System* (mit B. Niederbacher).
- Mayambala, Clement: *Humane Epistemology: An Inquiry Concerning Social-Epistemic Structured Ignorance* (mit B. Niederbacher).
- Wittwer, Jonas: *Novices: Which Ones Should You Trust? What is a Good Novice and How They Can Be Recognized* (mit C. Beisbart, Universität Bern).

Drittmittelprojekte

- *Resilient Beliefs: Religion and Beyond* (mit W. Löffler). EUREGIO – Europaregion Tirol – Südtirol – Trentino, Interregional project networks, 2022–2024.

Univ.-Prof. Dr. Christoph Jäger

Präses, Institutsleiter



Kontakt

Tel.: 0043-512-507-85020
christoph.jaeger@uibk.ac.at

Forschungsschwerpunkte

- Erkenntnistheorie
- Philosophie des Mittelalters
- Religionsphilosophie
- Theorie der Emotionen

Funktionen

- Mitglied des Editorial Board und Gutachter der Zeitschrift *Grazer Philosophischen Studien – Internationale Zeitschrift für analytische Philosophie*
- Gutachter für die internationalen Fachzeitschriften *American Philosophical Quarterly*, *Analysis*, *Australasian Journal of Philosophy*, *Canadian Journal of Philosophy*, *Erkenntnis*, *Faith and Philosophy*, *Journal of Consciousness Studies*, *Journal of Philosophical Research*, *Mind*, *Philosophical Quarterly*, *Ratio*, *Religious Studies*, *Social Epistemology*, *Synthese* und *Zeitschrift für Ethik und Moralphilosophie*
- Projektgutachter für die *Fritz-Thyssen-Stiftung* (Köln)

Buch- und Zeitschriftenbeiträge

- „Testimonial Authority and Knowledge Transmission“ (mit N. Shackel), *Social Epistemology. A Journal of Knowledge, Culture and Policy* (im Druck).
- „Intellectual Authority and Education“, in: Eder, Anna-Maria; Broessel, Peter; Grundmann, Thomas (Eds.), *The Epistemology of Expert Judgement* (im Druck).
- „Epistemic Authority.“, in: Lackey, Jennifer; McGlynn, Aidan (Eds.), *Oxford Handbook of Social Epistemology* (im Druck).
- „False Authorities“, *Acta Analytica* 39 (2024), S. 643–661.
- „Hoffen wider die Hoffnung. Kann Hoffnung bleiben, auch wenn Optimismus geht?“, *Zur Debatte. Zeitschrift der Katholischen Akademie Bayern* 54/1 (2024), S. 84–95.

Akademische Vorträge

- *Teachers are Authorities*. Innsbruck, 31.10.2024.
- *Intellectual Authority and Education*. Köln, 01.03.2024 (Online).
- *Meta-Emotionen und die Einheit des Selbst*. Berlin, 20.02.2024.

Lehrveranstaltungen

- | | |
|------------|--|
| SS 2024 | VU Klassiker der Philosophiegeschichte
VO Spezialthemen der gegenwärtigen Erkenntnistheorie
VO Interdisziplinäre Aspekte der Religionsphilosophie |
| WS 2024/25 | VO Erkenntnistheorie
VO Philosophiegeschichte der Antike und des Mittelalters
SE Philosophie: Exemplarische Themenvertiefung: Philosophie der Kunst
VU Sprachphilosophie und Erkenntnisphilosophie
VO Erkenntnistheorie und Religion |

Betreute Dissertationen

- Feldbacher, Christian Johann: *Analogien in wissenschaftlichen Erklärungen* (mit W. Löffler).
Parathattel, Thomas: *Epistemology without Justification: How Far Can One Go? A Critical Enquiry into William P. Alston's Epistemology of Experience* (mit W. Löffler).
Sager, Karl Heinz: *Die Tugend des Verstehens* (mit B. Niederbacher).
Sieberg, Jonathan: *Thomas Bradwardine* (mit H. Kraml).

Ao. Univ.-Prof. Dr. Christian Kanzian



Kontakt

Tel.: 0043-512-507-85027
christian.kanzian@uibk.ac.at

Forschungsschwerpunkte

- Ontologie
- Geschichte der Philosophie
- Analytische Philosophie

Funktionen

- Mitherausgeber der Schriftenreihe *Philosophische Analyse* (De Gruyter)
- Mitglied im Editorial Board der Zeitschrift *Metaphysica – Zeitschrift für Ontologie und Metaphysik / International Journal for Ontology and Metaphysics*
- Präsident der Österreichischen Ludwig Wittgenstein Gesellschaft (ÖLWG) / Austrian Ludwig Wittgenstein Society (ALWS)
- Mitglied der Kommission für den interkulturellen und interreligiösen Dialog der Diözese Innsbruck

Buch- und Zeitschriftenbeiträge

- „Quasi-objects“, in: Kappes, Sannic; Passinsky, Asya; De Rizzo, Julio; Schnieder, Benjamin (Hgg.): *Facetten der Wirklichkeit. Zeitgenössische Debatten / Facets of Reality. Contemporary Debates*. Contributions of the 45th International Wittgenstein Symposium, August 11–17, 2024 Kirchberg am Wechsel. Kirchberg am Wechsel: Österreichische Ludwig-Wittgenstein-Gesellschaft (ÖLWG) (= Contributions of the Austrian Ludwig Wittgenstein Society / Beiträge der Österreichischen Ludwig-Wittgenstein-Gesellschaft, 30), 2024, S. 397–406.

Akademische Vorträge

- *Causation. What it is, and why it makes trouble in philosophy*. Innsbruck, 16.12.2024.
- *Kant und der Naturalismus. Eine kritische Abwägung*. Brixen, 21.11.2024.
- *Facing Naturalism*. Krakau, 25.09.2024.
- *Wie Thomas' materia prima in der aktuellen Ontologie ankommt*. Brixen, 30.05.2024.

Öffentliche Vorträge

- *Gut und Böse. Himmel und Hölle. Philosophische Einstiegshilfen*. Baden b. Wien, 15.11.2024.
- *Einführung in die Dialogic-Veranstaltung “Feminist Philosophy“* der Österreichischen Ludwig-Wittgenstein-Gesellschaft in Kooperation mit der Social City Academy der Stadt Wien. Wien, 14.11.2024.

- „Zum ewigen Frieden“. Immanuel Kants politische Philosophie und ihre Aktualität (mit N. Jenewein). Innsbruck, 24.5.2024.

Lehrveranstaltungen

SS 2024	VO Metaphysik Grundlagen VO Philosophiegeschichte der Neuzeit VO Aktuelle Fragen der Ontologie VO Metaphysik, Sprachphilosophie und Religion
WS 2024/25	SL Einführung in die Philosophie VO Sprachphilosophie VO Jüdische und islamische Philosophie SE Philosophien der Religionen: Die Metaphysik Mulla Sadras

Betreute Dissertationen

- George, Sebastian: *An Enquiry on the Ontological Status, Value and Relevance of Virtual Reality/Virtual Objects* (mit P. J. Kuruvilla).
- Kuliraniyil Jose, Shibu: *Panpsychism Meets Mysticism: Revisiting Consciousness with Chalmers and Meister Eckhart* (mit J. Quitterer).
- Leitl, Peter: „Die Nation als philosophische Utopie“. *Die philosophische Grundlagen der „Nation“ ausgehend von Johann Gottlieb Fichtes „Reden an die deutsche Nation“ und deren Relevanz im gegenwärtigen politisch-philosophischen Diskurs* (mit R. Steinacher).
- Sebastian, Johnsowri Charles: *Human mission in ecological crisis in the light of Schopenhauer's Philosophy of Will* (mit C. Paganini).
- Vayalil, Shimmy Joseph: *World with or without Spectators: Closing the gap between Reality and Knowledge with a special reference to OOO* (mit P. J. Kuruvilla).

Ao. Univ.-Prof. Dr. Dr. Winfried Löffler



Kontakt

Tel.: 0043-512-507-85025
winfried.loeffler@uibk.ac.at

Forschungsschwerpunkte

- Logik
- Wissenschaftstheorie
- angewandte Ethik (Medizinethik, Umweltethik)
- Religionsphilosophie

Funktionen

- Präsident der Österreichischen Gesellschaft für Religionsphilosophie
- Mitglied des Beirats für gute wissenschaftliche Praxis der Universität Innsbruck
- Mitglied des Hochschulkollegiums der Philosophisch-Theologischen Hochschule Brixen
- Mitherausgeber der Schriftenreihe *Beiträge zur Bolzano-Forschung* des Forschungsinstituts für angewandte Ethik an der Universität Salzburg
- Mitglied des Editorial Board und Gutachter der Zeitschrift *Metaphysica – Zeitschrift für Ontologie und Metaphysik / International Journal for Ontology and Metaphysics*
- Mitglied im wissenschaftlichen Beirat und Gutachter der Zeitschrift *Philosophisches Jahrbuch*
- Mitglied im Scientific Board der Zeitschrift *Diacovensia*

Herausgeberschaft

- *Weltanschauung. Konturierungen eines umstrittenen Themas* (= Innsbruck Studies in Philosophy of Religion, 3). Paderborn: Mentis 2024.

Buch- und Zeitschriftenbeiträge

- „Critical Thinking in Zeiten der Unübersichtlichkeit: Grundzüge eines neuen Lehrveranstaltungskonzepts“, *Österreichisches religionspädagogisches Forum* 32/2 (2024), S. 80–101.
- „The Plasticities of Human Nature: From Trivial to Horrendous“, in: Valčo, Michal; Valčová, Katarína (Eds.): *The Future of Imago Dei Theologies in the Context of the New Challenges of Transhumanism* (= Theology East - West: European Perspectives / Theologie Ost - West: Europäische Perspektiven, 32). Münster, Hamburg [u.a.]: LIT-Verlag 2024, S. 239–248.
- „Erkenntnistheoretische Strukturen heterodoxer Wissensdiskurse“, in: Fischer, Alexander; Lessau, Mathis (Hgg.), *Rechtfertigungsspiele. Über das Rechtfertigen und Überzeugen in heterodoxen Wissensdiskursen*. Leiden [u.a.]: Brill / Paderborn: Willhelm Fink 2024, S. 21–49.
- „Pascals Wettargument. Was aus der ‚entscheidungstheoretischen Orthodoxie‘ zu lernen ist“, in: Knapp, Markus (Hg.): *Religionsphilosophie nach Pascal. Über Wissenschaft und Religion unter nachmetaphysischen Prämissen* (= Neue Horizonte der Religionsphilosophie).

Berlin, Heidelberg: J. B. Metzler / Dordrecht - Heidelberg - London - New York - Berlin: Springer 2024, S. 81–105.

- „Weltanschauung‘: Eine semantische Groblandkarte.“, in: ders. (Hg.), *Weltanschauung. Konturierungen eines umstrittenen Themas*(= Innsbruck Studies in Philosophy of Religion, 3). Paderborn: Mentis, 2024 S. 1–10.
- „Warum es keine ‚Gottesbeweise‘ gibt (aber gute Argumente für seine Existenz).“, in: Guggenberger, Wilhelm; Juen, Petra; Paganini, Claudia (Hgg.), *Gott - eine Provokation* (= theologische trends, 34). Innsbruck: Katholisch-Theologische Fakultät der Universität Innsbruck 2024, S. 15–34.

Akademische Vorträge

- *Kant - der Philosoph der Menschenrechte?* Brixen, 21.11.2024 (Online).
- *Explanations, Theistic Explanations, and the Problem of Unconceived Alternatives.* Trumau, 01.08.2024.
- *Weltanschauungen und Resilient Beliefs.* Mainz, 07.11.2024
- *Religionsphilosophie.* Gießen, 09.07.2024 (Online).
- *Über Theologie, Astronomie und Thomas‘ aristotelische Wissenschaftstheorie.* Brixen, 30.05.2024.
- *Alternatives to „natural/philosophical theology“? Arguments from Religious Experience.* Athen, 06.03.2024.
- *Posthumanism, Transhumanism, and Human Nature. Reflections on some contemporary pop philosophies.* Athen, 06.03.2024.
- *The Epistemology of Fake News.* Uppsala, 12.02.2024 / Athen, 05.03.2024.
- *Aristotle.* Uppsala, 15.02.2024.
- *Scientific Beliefs, World-View Beliefs, and their Rationality Criteria.* Uppsala, 13.02.2024.
- *Bestätigen Ausnahmen wirklich die Regel?* Erlangen, 30.01.2024.

Öffentliche Vorträge

- *Genesis oder Biologie? Wie „Schöpfung und Evolution“ zum theologischen Thema wurde.* Innsbruck, 15.10.2024.
- *Himmlicher Existenz-Check: Kann man die Existenz Gottes beweisen?* Götzis, 29.01.2024.

Lehrveranstaltungen

SS 2024	VU Philosophische Gotteslehre VO Religionsphilosophie der Gegenwart VO Vertiefende Themen der gegenwärtigen Religionsphilosophie: Pascals Wettargument und Alternativen zum klassischen Theismus VO Wissenschaftstheorie
WS 2024/25	VO Metaphysik Grundlagen VO Empirische Religionsforschung VO Metaphysik und Analyse von Weltanschauungen VO Hauptfragen der Religionsphilosophie VU Interdisziplinäres Lernen VO Wissenschaftstheorie I VU Methodologie

Betreute Dissertationen

- Feldbacher, Christian Johann: *Analogien in wissenschaftlichen Erklärungen* (mit C. Jäger).
- Pandolfini, Marco: *The friend/enemy oppositions, sovereignty and modernity: The three levels of the political structure of Carl Schmitt* (mit W. Palaver).
- Parathattel, Thomas: *Epistemology without Justification: How Far Can One Go? A Critical Enquiry into William P. Alston's Epistemology of Experience* (mit C. Jäger).

Drittmittelprojekte

- *Resilient Beliefs: Religion and Beyond* (mit K. Dormandy). EUREGIO – Europaregion Tirol – Südtirol – Trentino, Interregional project networks, 2022–2024.

Univ.-Ass. Federica I. Malfatti, M.A., PhD

Stellvertretende Institutsleiterin



Kontakt

Tel.: 0043-512-507-85029
federica.malfatti@uibk.ac.at

Forschungsschwerpunkte

- Erkenntnistheorie
- Wissenschaftstheorie
- Religionsphilosophie

Buch- und Zeitschriftenbeiträge

- „ChatGPT, Education, and Understanding“, *Social Epistemology. A Journal of Knowledge, Culture and Policy* (online first).
- „Do We Deserve Credit for Everything We Understand?“, *Episteme. A Journal Of Individual And Social Epistemology* 21/1 (2024), S. 187–206.

Organisation wissenschaftlicher Veranstaltungen

- Organisation des Buch-Symposiums zu Thomas Grundmanns Buchmanuskript „*Expert Authority and the Limits of Critical Thinking*“ (mit C. Jäger). Innsbruck, 30.–31.10.2024.
- Organisation der Tagung *Gatekeeping in Science* (mit K. Dormandy). Innsbruck, 24.–25.04.2024.

Akademische Vorträge

- *Preemption and Understanding*. Innsbruck, 30.10.2024 .
- *Disagreements in Understanding*. Mexico City, 15.03.2024 (online) / Rom, 02.08.2024.
- *The role of puzzlement in understanding and inquiry*. Oviedo, 17.07.2024.
- *What the near future of our epistemic life with AI could be*. Nürnberg, 26.06.2024.
- *Collective Understanding*. Amsterdam, 03.04.2024.
- *Understanding Disagreements*. Los Angeles, 18.02.2024.

Öffentliche Vorträge

- *Philosophie als Sprachkritik*. Innsbruck, 16.10.2024.

Lehrveranstaltungen

SS 2024 SE Philosophie: Exemplarische Themenerschließung: Was ist Wissenschaft?

WS 2024/2025 VO Hermeneutik
UE Erkenntnis- und Wissenschaftstheorie
SE Wissenschaftstheorie, Ethik und Genderforschung
SE Analyse von religiösen und nicht-religiösen Weltanschauungen

Drittmittelprojekte

- *Epistemic Trust. A Philosophical Investigation.* Leopold-Franzens-Universität Innsbruck, Erika-Cremer-Habitationsprogramm, 2024-2027.
- *Trust Autonomy and Understanding (TrAU!).* Tiroler Wissenschaftsförderung (TWF), 2022–2025.

Assoz. Prof. Dr. Bruno Niederbacher SJ



Kontakt

Tel.: 0043-512-507-85026
bruno.niederbacher@uibk.ac.at

Forschungsschwerpunkte

- Erkenntnistheorie moralischer Überzeugungen
- Morale Metaphysik
- Ethik mit Thomas von Aquin
- Philosophie und Spiritualität

Funktionen

- Schriftleiter der Zeitschrift für Theologie und Philosophie (mit A. Löffler)
- Mitherausgeber der Schriftenreihe Innsbruck Studies in Philosophy of Religion
- Mitglied des Advisory Boards der Zeitschriften International Journal in Philosophy and Theology und Revista Portuguesa de Filosofia
Mitglied des Ethikbeirates der Senioren Residenzen gemeinnützige Betriebsgesellschaft mbH, Wien
- Vorsitzender der Prüfungskommission für die Masterarbeit von Gerhold, Norbert: Die „Matthäus-Passion“ von J.S. Bach im Spannungsfeld von Original und Bearbeitung durch Felix Mendelssohn Bartholdy: Die Bedeutung von Tradition und Wiederentdeckung im Kontext der Aufführungen in Berlin 1829 (Mozarteum)
- Visiting Jesuit Chair, Georgetown University, Washington D.C., USA von 15.08–28.12.2024: Vorlesung Theology and the Question of the Good Life

Herausgeberschaft

- Kann Theologie Wissenschaft sein? (mit J. Quitterer), Themenheft der Zeitschrift für Theologie und Philosophie 146/4 (2024).

Rezensionen

- „Sophie Grace Chappell, Epiphanies. An Ethics of Experience“, Zeitschrift für Theologie und Philosophie 146/1 (2024), S. 132–135.

Organisation wissenschaftlicher Veranstaltungen

- Organisation der Tagung: Truth, Pluralism and Methods in Philosophy, Rom, 05.–09.09.2024.

Akademische Vorträge

- Was man bei Thomas von Aquin über Dialogführung lernen kann. Brixen, 30.05.2024.

Wissenstransfer

- *Grundelemente Ignatianischer Spiritualität.* Innsbruck, 27.04.2024.

Lehrveranstaltungen

SS 2024	VO Ethik Grundlagen SE Philosophie: Exemplarische Themenvertiefung: Glaube, Hoffnung, Liebe bei Thomas von Aquin SE Texte gegenwärtiger Religionsphilosophie: Gott und abstrakte Objekte SE Forschungsseminar Philosophie (mit K. Dormandy)
WS 2024/2025	SE Philosophie, Religion, Spiritualität: Was ist Spiritualität?

Betreute Dissertationen

- Joseph Raj, Maria Xavier Gnanadnas: *Epistemic Justice and the Indian Social System* (mit K. Dormandy).
- Mayambala, Clement: *Humane Epistemology: An Inquiry Concerning Social-Epistemic Structured Ignorance* (mit K. Dormandy).
- Michael, John Richard: *A Liberal Paradigm for Equality – Critical Appraisal and Appropriation of John Rawls' Theory of Justice in the Indian Caste Context* (mit S. Hofmann).
- Sager, Karl Heinz: *Die Tugend des Verstehens* (mit C. Jäger).

Drittmittelprojekte

- Aufbau der *Zeitschrift für Theologie und Philosophie*. Jesuitenkolleg Innsbruck und Gedächtnisstiftung Peter Kaiser (1793–1864), 2019–2024.

Univ.-Ass. PD Dr. Claudia Paganini



Kontakt

Tel.: 0043-512-507-85039
claudia.paganini@uibk.ac.at

Forschungsschwerpunkte

- Angewandte Ethik (Medienethik, Bioethik, Umwelt- und Tierethik)
- Grenzfragen der praktischen Philosophie

Funktionen

- Mitglied der *Kommission für Tierversuchsangelegenheiten des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung*
- Mitglied der *Ethikkommission der Medizinischen Universität Innsbruck*
- Mitglied des *Kuratoriums Freiwillige Selbstkontrolle Fernsehen (FSF)*

Herausgeberschaft

- *Digitalisierte Massenkommunikation und Verantwortung. Politik, Ökonomik und Ethik* (mit M. Litschka und L. Rademacher; = Kommunikations- und Medienethik, 22). Baden-Baden: Nomos 2024.
- *Gott - eine Provokation?* (mit W. Guggenberger und P. Juen; = theologische trends 34). Innsbruck: Katholisch-Theologische Fakultät der Universität Innsbruck 2024 .

Buch- und Zeitschriftenbeiträge

- „Transparenz, Fairness, Respekt und Verantwortung: Wie wir der Digitalisierung begegnen können“, *Theologie der Gegenwart* 67/3 (2024), S. 198–208.
- „Civil Disobedience in the Face of the Climate Crisis: Analysing the Role, Legitimacy, and Media Representation of the Last Generation’s Protests in Germany“ (mit S. Kosak und V. Schäfer), *Journal of Philosophy and Ethics* 6/2 (2024), S. 1–15.
- „G*tt weiblich gelesen. Eine Provokation“ (mit E. Pfister, L. Silvestro, E. Spindler und F. Steinich), in: Guggenberger, Wilhelm; Juen, Petra; Paganini, Claudia (Hgg.), *Gott – eine Provokation* (= theologische trends 34). Innsbruck: innsbruck university press (IUP) 2024, S. 74–90.
- „Pflege“, in: Grimm, Petra; Trost, Kai Erik; Zöllner, Oliver (Hgg.), *Digitale Ethik. Handbuch für Wissenschaft und Praxis* (= Nomos Handbuch). Baden-Baden: Nomos Verlag 2024, S. 555–567.
- „Leitstern für das Denken und Handeln. Was christliche Tierethik leisten sollte“ (mit V. Schäfer und C. Drechsler), *Herder Korrespondenz: Monatshefte für Gesellschaft und Religion* (2024).
- „Playing for a better Planet. Computerspiele und ihr Potenzial für die Umwelt- und Klimaethik“ (mit S. Endres und C. Gürtler), in: Schwartz, Maria; Neuhaus, Meike; Ulbricht,

Samuel (Hgg.), *Digitale Lebenswelt. Philosophische Perspektiven* (= Digitalitätsforschung / Digitality Research). Berlin - Heidelberg: J. B. Metzler / Dordrecht - Heidelberg [u.a.]: Springer 2024, S. 195–210.

Akademische Vorträge

- *Medienethik: Robuste Basis, fragile Praxis?*, Tutzing, 17.11.2024.
- *Perspectives by Design. The Good, the Bad and the AI*. Nürnberg, 03.07.2024.
- *Was ist Wahrheit?* Denk.Raum. Fresach, 16.05.2024.
- *Medienethik in der digitalen Welt*. Konstanz, 18.01.2024 (Online).

Wissenstransfer

- *Podiumsdiskussion im Rahmen der WikiCon 2024: Künstliche Intelligenz im Wissenszeitalter: Revolution der Informationsbeschaffung und -rezeption?*, Wiesbaden, 05.10.2024.
- *Ökologische Umkehr. Impulse für eine Schöpfungsverantwortung im 21. Jahrhundert*. Mering / Weilheim / Lindenberg / Augsburg, 23.09.2024–26.09.2024.
- *Podiumsdiskussion beim Philosophicum Lech: Wie ist die Lage?* Lech am Arlberg, 17.09.2024.
- *Werte für eine digitale Welt*. Matrei am Brenner, 19.11.2024.
- *Personenkult zwischen Realität und Täuschung? Die Mach der (Vor)bilder im Netz*. Hildesheim, 22.05.2024 (Online).
- *Zwischen Euphorie und Panik. Von KI, Emotionen und moralischen Bewertungen*. Kufstein, 19.04.2024.
- *Wem ist zu glauben? KI und die Produktion von Wahrheit*. Schwerte, 20.3.2024 (Online).
- *Die Macht der Bilder. Wie wir über Zukunft sprechen sollten*. Aarau, 05.03.2024.

Lehrveranstaltungen

SS 2024	VU Bioethik
WS 2024/2025	VU Ethik Vertiefung VO Konzeptionen des guten Lebens

Betreute Dissertationen

Sebastian, Johnsowri Charles: *Human mission in ecological crisis in the light of Schopenhauer's Philosophy of Will* (mit C. Kanzian).

Ao. Univ.-Prof. Dr. Josef Quitterer



Kontakt

Tel.: 0043-512-507-85024
josef.quitterer@uibk.ac.at

Forschungsschwerpunkte

- Philosophische Anthropologie
- Wissenschaftstheorie
- Sozialphilosophie

Funktionen

- Vorsitzender der *Arbeitsgemeinschaft deutschsprachiger Philosophinnen und Philosophen an katholisch-theologischen Fakultäten*
- Mitglied des *Klinischen Ethikkomitees der Universitätsklinik Innsbruck* und der *Theologischen Kommission der Österreichischen Bischofskonferenz*
- Wissenschaftliche Leitung des *ULG Angewandte Ethik*

Herausgeberschaft

- *Kann Theologie Wissenschaft sein?* (mit B. Niederbacher), Themenheft der *Zeitschrift für Theologie und Philosophie* 146/4 (2024).
- *Theology and the University* (mit F. Ryan und D. Ansorge). London - New York [u.a.]: Routledge 2024.

Buch- und Zeitschriftenbeiträge

- „A Powerful Universe—Levels of Powers. Dispositions and Their Applications in Science, Economics, and Theology“ (mit M. Walzl), *Zeitschrift für Theologie und Philosophie* 146/4 (2024), S. 537–549.
- „Assuming True Beliefs: The Contribution of Theology to a Healthy University“, in: Fáinché, Ryan; Ansorge, Dirk; Quitterer, Josef (Eds.), *Theology and the University*. London - New York [u.a.]: Routledge 2024, S. 175–189.

Akademische Vorträge

- „Illuminatism oder Terrorismus“ – Kants Kritik an der Psychologie. Brixen, 21.11.2024.
- Warum Thomas von Aquin kein Dualist ist. Brixen, 30.05.2024.

Lehrveranstaltungen

- SS 2024 VO Philosophische Anthropologie
 VO Sprachphilosophie, Wissenschaftstheorie und interdisziplinäres Lernen
 VO Gegenwartspolitik: Die Philosophie Jean Paul Sartres
 SE Interdisziplinäre Aspekte der Religionsphilosophie: Die kognitiven Grundlagen von Religion

WS 2024/2025

- EX Besuch eines ausgewählten Projektes: Lebensraumverbesserungen in Südtirol (mit M. Moling)
EX Besuch eines ausgewählten Projekts in Südtirol (mit M. Lintner)
VO Philosophische Anthropologie
VO Sozialphilosophie
VU Ethik und Anthropologie
SE Klassische Texte der Religionsphilosophie
SE Theoriewerkstatt/Seminar Philosophie: Immanuel Kant: *Kritik der reinen Vernunft*: Philosophische und soziologische Perspektiven (mit H. Staubmann & D. Wehinger)
SE Forschungsseminar Philosophie (mit K. Dormandy)
VU Ethik und Anthropologie
SE Ethische Fragen in der Transplantationsmedizin (an der Medizinischen Universität Innsbruck mit S. Eschertshuber, C. Kohl, M. Kumig, S. Schneeberger und A. Weissenbacher)

Betreute Dissertationen

- Bonianga Liama, Olivier: *Die Frage nach dem Träger der sozialen Tatsachen: John Searle, Margaret Gillbert und das Konzept ubuntu* (mit H. Kraml).
- Brunner, Jürgen: *Medizinethische Herausforderungen in der transkulturellen Pädiatrie am Beispiel einer seltenen Stoffwechselerkrankung (SCO2 Defizienz). Diskussion des Falles aus medizinischer, ethischer, philosophischer und theologischer Perspektive.*
- Grube, Enrico: *Von der Information zur Relation: Aspekte einer Christlichen Anthropologie im Post-Digitalen Zeitalter* (mit J. Hoff).
- Kuliraniyil Jose, Shibu: *Panpsychism Meets Mysticism: Revisiting Consciousness with Chalmers and Meister Eckhart* (mit C. Kanzian).
- Mbulu Mbwalembe, Heritier: *Kausalität und Unvorhersehbarkeit des Neuen. Kritische Analyse zu Epistemologie der Modelle in der experimentellen Ökonomie* (mit H. Staubmann).
- Schrötter, Gertrud: *Bewusstsein als Aktivität: Eine alternative Phänomenbestimmung* (mit E. Runggaldier)
- Some, Pouliwan Joachin: *Fondements christologiques et sotériologique d'une théologie dramatique du développement humain intégral en Afrique. Réflexion à partir de la théologie dramatique de Raymund Schwager* (mit J. Niewiadomski).

Senior Scientist Dr. Daniel Wehinger



Kontakt

Tel: 0043-512-507-85034
daniel.wehinger@uibk.ac.at

Forschungsschwerpunkte

- Philosophie des Geistes
- Metaphysik

Buch- und Zeitschriftenbeiträge

- „Anerkennung als Gabe. Eine kritische Analyse von Ricoeurs Anerkennungstheorie“, *Zeitschrift für Theologie und Philosophie* 146/3 (2024), S. 352–379.
- „Intersubjectivity is Intercorporeity: A Philosophical Comment on Staubmann’s *Sociology in a New Key*.“, *The American Sociologist* 55/3 (2024), S. 216–227.
- „The Transcendental Argument for Universal Mineness: A Critique“, *Review of Philosophy and Psychology* 15/1 (2024), S. 167–188.
- „The Union of the Soul and the Body: Merleau-Ponty on Being in the World“, *Human Studies* (online first).

Akademische Vorträge

- *Die Leib/Körper-Unterscheidung: Eine Kritik*. Brixen, 23.02.2024.

Öffentliche Vorträge

- *Können Blinde wissen, wie es ist zu sehen?* Innsbruck, 08.02.2024.

Lehrveranstaltungen

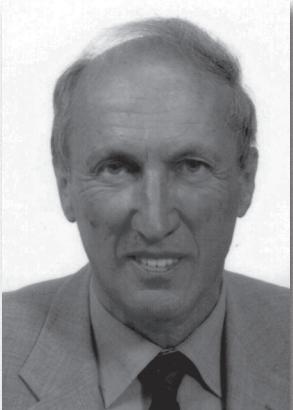
SS 2024	VO Aktuelle Themen der Ethik: Mensch und Natur VO Religion, Kultur, Gesellschaft VO Philosophische Anthropologie: Geist – Körper – Bewusstsein
WS 2024/2025	SE Philosophie: Exemplarische Themenerschließung: Philosophie des 20. Jahrhunderts VO Psychologische Anthropologie SE Theoriewerkstatt/Seminar Philosophie: Immanuel Kant: <i>Kritik der reinen Vernunft</i> : Philosophische und soziologische Perspektiven (mit J. Quitterer & H. Staubmann)

Betreute Masterarbeiten

Wachter, Alfons: *Von der Vergebung des Unentschuldbaren.*

Pensionisten und Emeriti

ao. Univ.-Prof. i. R. Dr. Siegfried Battisti *pensioniert am 01.10.2003*



Kontakt

sbattisti1@alice.it

Forschungsschwerpunkte

- Grundfragen der Philosophie (Philosophische Anthropologie und Ethik, Erkenntnislehre und Hermeneutik, Metaphysik mit philosophischer Gotteslehre und Religionsphilosophie)
- Spezialthemen der Philosophie: Dostojewskij, Camus, Kafka, A. de Saint-Exupéry und D. Buzzati

Ass.-Prof. Dr. Bernhard Braun *pensioniert am 01.10.2020*



Kontakt

bernhard.braun@uibk.ac.at

Forschungsschwerpunkte

- Philosophiegeschichte, Kulturgeschichte Europas
- Kunstphilosophie und Ästhetik
- Metaphysik und philosophische Gotteslehre

em. Univ.-Prof. Dr. Hans Goller SJ

emeritiert am 01.08.2008



Kontakt

hans.goller@uibk.ac.at

Forschungsschwerpunkte

- Philosophische Grenzfragen der empirischen Psychologie

OR i. R. Doz. Dr. Hans Kraml

pensioniert am 31.12.2015



Kontakt

Tel.: 0043-512-507-85030

hans.kraml@uibk.ac.at

Forschungsschwerpunkte

- Sprachphilosophie
- Handlungstheorie
- Kulturtheorie
- Edition von Texten zur Philosophie und Theologie des Mittelalters

Buch- und Zeitschriftenbeiträge

- „Poverty in Medieval Philosophy“, in: Schweiger, Gottfried; Sedmak, Clemens (Eds.), *The Routledge Handbook of Philosophy and Poverty*. London - New York [u. a.]: Routledge 2024, S. 101–110.

Betreute Dissertationen

Alisade, Hubert: *Das Correctorium Fratris Thomae von Wilhelm de la Mare OFM: Kritische Edition und Studie.*

Bonianga Liama, Olivier: *Die Frage nach dem Träger der sozialen Tatsachen: John Searle, Margaret Gillbert und das Konzept ubuntu* (mit J. Quitterer).

Lobis, Ulrich R.: *Philosophische Hintergründe und Implikationen des Arianismus.*

Sieberg, Jonathan: *Thomas Bradwardine* (mit C. Jäger).

Tappeiner, Arnild-Cosima: *Neuplatonische Implikationen in Maimonides' More-Nevuchim.*

em. o. Univ.-Prof. Dr. Edmund Runggaldier SJ

emeritiert am 01.10.2014



Kontakt

Tel.: 0043-512-5346-355
edmund.runggaldier@uibk.ac.at

Forschungsschwerpunkte

- Ontologie
- Kausalität
- Scholastische Metaphysik

Herausgeber der Schriftenreihe *Contemporary Scholasticism*, Ontos Verlag (mit E. Feser).

Betreute Dissertationen

Schrötter, Gertrud: *Bewusstsein als Aktivität: Eine alternative Phänomenbestimmung* (mit J. Quitterer).

Studentische Mitarbeiter:innen

Noah Jenewein, B.phil.



Kontakt

noah.jenewein@uibk.ac.at

Aufgabengebiete

- studentischer Mitarbeiter von Christoph Jäger

Öffentliche Vorträge

- „Zum ewigen Frieden“. Immanuel Kants politische Philosophie und ihre Aktualität. Nächte der Philosophie 2024, Innsbruck, 24.05.2024 (mit C. Kanzian).

Angela Messner, MA, MA



Kontakt

angela.messner@uibk.ac.at

Aufgabengebiete

- studentischer Mitarbeiter von Katherine Dormandy

Wissenstransfer

- Workshop *Nachhaltigkeit und ein gutes Leben* im Rahmen der *Woche der Nachhaltigkeit* der Universität Innsbruck, 11.11.2024.

Moritz Sachon



Kontakt

moritz.sachon@uibk.ac.at

Aufgabengebiete

- studentischer Mitarbeiter von Christoph Jäger

Stefan Kosak, MA



Kontakt

stefan.kosak@uibk.ac.at

Aufgabengebiete

- studentischer Mitarbeiter für
 - den technischen Support von Veranstaltungen
 - Social-Media-Agenden

Mitarbeiter:innen in der Verwaltung

Sibel Günes



Kontakt

Tel.: 0043-512-507-85001
sibel.gunes@uibk.ac.at

Aufgabengebiete

- allgemeine Sekretariatsagenden
- Prüfungsverwaltung
- Finanzen

Thomas Seissl, M.phil.



Kontakt

Tel.: 0043-512-507-85001
thomas.seissl@uibk.ac.at

Aufgabengebiete

- Unterstützung der Institutsleitung
- Lehr- und Prüfungsverwaltung
- Forschungsleistungsdokumentation

Gastlehrende

Dr. Bogaczyk-Vormayr Małgorzata, KPH Edith Stein

Lehrbeauftragte UF Ethik

SS 2024 VO Philosophiegeschichte im Überblick

Univ.Prof. Dr. Stefan Hofmann SJ

Institut für Systematische Theologie, Universität Innsbruck

WS 2024/25 VO Angewandte Ethik

SE Philosophie: Exemplarische Themenvertiefung: Braucht es universale ethische Prinzipien?

Prof. Dr. Ludger Jansen

Prof. an der Philosophisch-Theologischen Hochschule Brixen

WS 2024/2025 SE Naturwissenschaft und Religion

Mag. Dr. Verena Lorber

Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Franz und Franziska Jägerstätter Institut der Katholischen Privatuniversität Linz

WS 2024/2025 VU Einführung in das Datenmanagement: Digitale Editionen: Konzeption, Umsetzung und Wartung von digitalen Editionsprojekten in Theorie und Praxis (gem. mit J. Wang-Kathrein)

Prof. Dr. Markus Moling

Prof. an der Philosophisch-Theologischen Hochschule Brixen

WS 2024/2025 VU Metaphysik und philosophische Gotteslehre im Überblick

Mag. Karl-Heinz Sager

Innsbruck

SS 2024 VU Formale Logik

Dr. Dr. Joseph Wang-Kathrein

Univ.-Ass. am Forschungsinstitut Brenner-Archiv und am Digital Science Center, Universität Innsbruck

SS 2024 VU Interdisziplinäres Lernen: Daten in den Geisteswissenschaften – Daten in den Naturwissenschaften? Disziplinen aus der Sicht der Datenwissenschaftler:innen

WS 2024/2025 VU Einführung in das Datenmanagement: Digitale Editionen: Konzeption, Umsetzung und Wartung von digitalen Editionsprojekten in Theorie und Praxis (gem. mit V. Lorber)

Neuerscheinungen am Institut

Winfried Löffler (Hg.):

Weltanschauung. Konturierungen eines umstrittenen Themas (= Innsbruck Studies in Philosophy of Religion, 3). Paderborn: Mentis 2024 .

ISBN: 978-3-9574-3182-0



Bruno Niederbacher und Josef Quitterer (Hgg.):

Kann Theologie Wissenschaft sein?, Themenheft der Zeitschrift für Theologie und Philosophie 146/4.

ISSN: 2709-8427 (Print), 2709-8435 (Online)



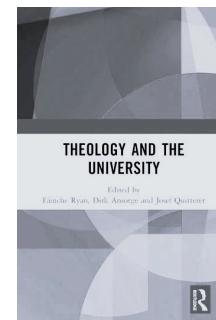
Claudia Paganini (herausgegeben mit W. Guggenberger und P. Juen): *Gott - eine Provokation?* (= theologische trends 34). Innsbruck: Katholisch-Theologische Fakultät der Universität Innsbruck 2024.

ISBN 978-3-9505-2152-8



Josef Quitterer (herausgegeben mit F. Ryan und D. Ansorge): *Theology and the University*. London/New York: Routledge 2024.

ISBN: 978-1-0324-9107-3



Claudia Paganini (herausgegeben mit M. Litschka und L. Rademacher):
Digitalisierte Massenkommunikation und Verantwortung. Politik, Ökonomik und Ethik
(Kommunikations- und Medienethik, 22). Baden-Baden: Nomos 2024.

ISBN 978-3-7489-4280-1



Abschlussarbeiten

Bachelorarbeiten

- Jenewein, Noah: *Überlegungen zu Immanuel Kants philosophischem Entwurf „Zum ewigen Frieden“* (C. Kanzian).
- Neumann, Raphaela: *In welcher Beziehung stehen sprachliche Ausdrücke zu Elementen der Welt? Die semiotischen Dreiecke nach Aristoteles, Locke, Herder und Lavater* (C. Kanzian).
- Sachon, Moritz: „Ich stehe auf der Seite der Natur“: *Die anthropologischen Grundlagen der analytischen Psychologie C. G. Jungs* (D. Wehinger).
- Unterberger, David: *Gott, Zeit und der freie Wille: Die Entwicklung bei Boetius und Thomas von Aquin* (C. Jäger).
- Widauer, David: *Pax proprius effectus caritatis. Der Friede im Kontext der Tugenden in Thomas von Aquins Summa Theologiae II II, 29* (B. Niederbacher).

Masterarbeiten

- Hämmerle, Agnes: *Der menschliche Hirntod als Todeskriterium. Argumentationslinien sowie nationale und religiöse Perspektiven* (J. Quitterer).
- Lackner, Gabriele: *Mensch-Tier-Beziehung: Konsequentialistische Betrachtungen der Auswirkungen des Fleischkonsums* (C. Paganini).
- Stüger, Johanna: *Assertion, Testimony, and Teaching* (C. Jäger).

Tagungen und Festveranstaltungen

22. Februar 2024

Aquinas Lecture 2024: Thomas Fuchs (Karl-Jaspers-Professor für Philosophie und Psychiatrie an der Psychiatrischen Universitätsklinik Heidelberg): *Leben und Erleben. Das Gefühl des Lebendigseins.*

24. bis 25. April 2024

Katherine Dormandy, Federica Malfatti (Organisatorinnen): Tagung „*Gatekeeping in Science*“.

Vortragende: Melanie Altanian (Universität Freiburg), Claus Beisbart (Universität Bern), Jeroen de Ridder (Vrije Universiteit Amsterdam), Katherine Dormandy (Universität Innsbruck), Bruce Grimley (University of Central Nicaragua and Achieving Lives Ltd.), Gerhard Mayer (Institute for Frontier Areas of Psychology and Mental Health), Phil Parker (Phil Parker Training Institute), Raimund Pils (Universität Salzburg), Tanja Rechnitzer (Universität Hannover), Eric Winsberg (University of South Florida/Cambridge University).

30. bis 31. Oktober 2024

Federica Malfatti, Christoph Jäger (OrgansatorInnen): Buch-Symposium zu Thomas Grundmanns Manuskript *Expert Authority and the Limits of Critical Thinking*.

Vortragende: Sofia Bokros (Uppsala University), Katherine Dormandy (Universität Innsbruck), Thomas Grundmann (Universität zu Köln), Rico Hauswald (TU Dresden), Christoph Jäger (Universität Innsbruck), Hatice Kaya (Universität zu Köln), Federica Malfatti (Universität Innsbruck), Pedro Schmechtig (TU Dresden), Johanna Stüger (Cambridge University)

13. bis 14. November 2024

Josef Quitterer (Organisator): Buchpräsentation des neu erschienenen Sammelbandes *Theology and the University*.

Vortragendende: Dirk Ansorge (PTH Sankt Georgen), (Martin Lintner (PTH Brixen), Josef Quitterer (Universität Innsbruck), Fáinche Ryan (Trinity College Dublin)

Gastvorträge

10. Januar 2024

Claudia Blöser (Universität Augsburg): *Hoffnung in Zeiten der Klimakrise. Eine Kantianische Perspektive.*

13. März 2024

Ryan Mullins (Universität Luzern): *Why Would God Create Anything at All? A Question That Classical Theism Cannot Answer.*

24. April 2024

Eric Winsberg (University of Cambridge / University of South Florida): „So friggin‘ likely!“: *Gatekeeping as a Propaganda Tool Regarding Covid Origins.*

12. Juni 2024

Charlotte Werndl (Universität Salzburg): *On Defining Climate and Climate Change.*

26. Juni 2024

Perry Schmidt-Leukel (Universität Münster): *Die fraktale Struktur religiöser Vielfalt.*

30. Oktober 2024

Thomas Grundmann (Universität zu Köln): *Liberal Media Bias: A Normative Critique.*

13. November 2024

Martin M. Lintner (PTH Brixen): *Theology in Public Universities: Challenge and Opportunity for Both Sides.*

20. November 2024

Isabelle Mandrella (LMU München): *Die Selbstständigkeit der praktischen Vernunft bei Thomas von Aquin.*

Organigramm

